



Johannes Gosselck Friedrich Siems

## **Volkslieder aus den beiden Mecklenburg : mit Bildern und Weisen**

Rostock: Carl Hinstorffs Verlag, 1933

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733103309>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext



1025 H II  
96

# Volkslieder

## aus den beiden Mecklenburg

### mit Bildern und Weisen

---

Mit Unterstützung des Deutschen Volksliedarchivs aus den  
Sammlungen der Mecklenburgischen Volksliedkommission  
und Richard Wossidlos

herausgegeben von

Johannes Gosselck und Friedrich Siems

Bilder von Wolfgang Bergenroth

1933

---

Carl Hinstorffs Verlag / Rostock

Landschaftliche Volkslieder  
mit Bildern und Weisen  
im Auftrage des  
Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde  
herausgegeben von Johannes Bolte,  
Max Friedlaender und  
John Meier

\*

Zwanzigstes Heft  
Volkslieder aus den beiden Mecklenburg  
herausgegeben von  
Johannes Gosselck

\*

Musikalische Bearbeitung von Friedrich Siems  
Bilder von Wolfgang Bergenroth



7533. v. 170

# I. Graf Ulrich

Pastor.



1. Schönster Ul = rich woll = te spa = zie = ren gehn, Floren =  
2. Sie faßten sich beide an schneeweiß = se Hand und



- fin = chen woll = te mit ihm gehn, Floren =  
gin = gen spazieren in den grü = nen Wald, und



- fin = chen woll = te mit ihm gehn.  
gin = gen spa = zie = ren in den grü = nen Wald.

3. Und als sie nach dem Wald reinkamen,  
Ein weiß Täublein geflogen kam.
4. Das Täublein flog ja ihren Gang,  
Und sie gingen spazieren in dem grünen Wald.
5. Und als sie nach dem Wald reinkamen,  
Trafen sie eine grüne Wiese an.
6. Schönster Ulrich legte seinen Mantel ab;  
Florentinchen an zu weinen fängt.
7. Florentinchen, warum weineßt du?  
Weineßt du um deinen stolzen Mut,  
Oder ist dir dein Ulrich nicht gut genug?



8. Ich weine nicht über meinen stolzen Mut;  
Schönster Ulrich ist mir auch gut genug.
9. Oder weinst du um diesen deinen eichnen Stamm,  
Worunter deine elfte Schwester hang?
10. Fürwahr, soll ich die zwölfte sein,  
So erlaube mir drei Schreielein.
11. Den ersten Schrei und den sie tat  
Schrie sie ihren lieben Herrgott an.
12. Den zweiten Schrei und den sie tat  
Schrie sie ihren lieben Eltern an.
13. Den dritten Schrei und den sie tat  
Schrie sie ihre lieben Brüder an.
14. Die da saßen bei dem kühlen Wein,  
Und der Schall schlug ihnen zum Glas hinein.
15. Meine Herren, liebe Herren, höret all:  
Unsre Schwester Florentinelein schreit im Wald!
16. Sie faßten sich an schneerweiße Hand  
Und gingen spazieren in den grünen Wald.
17. Und als sie nach dem Wald reinkamen,  
Schönster Ulrich ihnen entgegenkam.
18. Ach, Ulrich, schönster Ulrich mein,  
Wo ist denn unser Schwester Florentinelein?
19. Eure Schwester Florentine ist mir unbekannt;  
Sie ging spazieren in dem grünen Wald.
20. Ach Ulrich, schönster Ulrich mein,  
Wovon sind denn deine Schuhe so rot?
21. Meine Schuh und die sind so rot:  
Ich habe geschlacht't ein weiß Läuselein.
22. Das Läuselein, das du hast geschlacht't,  
Hat unsre Mutter auf die Welt gebracht.
23. Florentinelein wurde ins Grab gelegt;  
Schönster Ulrich wurde aufs Rad gelegt.

## 2. Es stund eine Lind' im tiefen Tal



1. Es stund ei-ne Lind im tiefen Tal, war oben breit und



un-ten schmal, war o-ben breit und un = ten schmal.

2. Darunter zwei Verliebte saßen,  
Die vor Liebe ihr Leid vergaßen.
3. Feinslieb, wir müssen voneinander:  
Ich muß noch sieben Jahre wandern!
4. Mußt du noch sieben Jahre wandern,  
Nehm ich dennoch keinen andern!
5. Die sieben Jahr vergingen schnell,  
Sie meint: Nun kommt mein Liebsgesell!
6. Sie ging wohl in den Garten,  
Ihr'n Feinslieben zu erwarten.
7. Sie ging wohl in das grüne Holz,  
Da kam ein Reiter geritten stolz:
8. Gott grüß dich, du Hübsche, Feine!  
Was machst du hier alleine?
9. Ist dir dein Vater und Mutter gram,  
Oder hast du heimlich einen Mann?
10. Mein Vater und Mutter sind mir nicht gram,  
Ich hab auch heimlich keinen Mann!

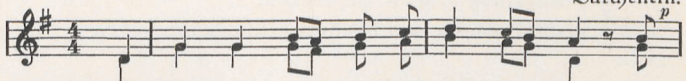
11. Heut sind drei Wochen und sieben Jahr,  
Daß mein Feinsliebchen gewandert war.
12. Gestern bin ich geritten durch eine Stadt,  
Da dein Feinsliebster Hochzeit hat!
13. Was tust du ihm denn wünschen an,  
Daß er seine Treue nicht gehalten han?
14. Ich wünsche ihm das Beste!  
So weit der Baum streckt Äste!
15. Ich wünsch ihm soviel gute Zeit,  
Als Sternelein am Himmel steht!
16. Ich wünsche ihm soviel Glück und Segen,  
Als Tröpflein vom Himmel regen!
17. Was zog er von dem Finger sein?  
Einen Ring von rotem Golde fein.
18. Er warf den Ring ihr in den Schoß;  
Sie weinte, daß das Ringlein floß.
19. Was zog er aus der Taschen?  
Ein Lüchlein schneeweiß gewaschen:
20. Trocken ab, trocken ab dein Augelein,  
Du sollst fürwahr mein eigen sein!
21. Ich tät dich nur versuchen,  
Ob du würdest schwören oder fluchen!
22. Hättst du einen Fluch oder Schwur getan,  
Wär ich von Stund an geritten davon.



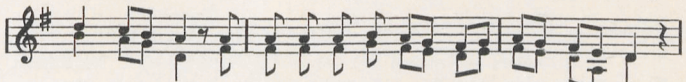


3. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn

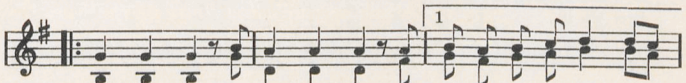
Varchentin.



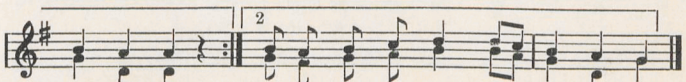
1. Es blies ein Jä = ger wohl in sein Horn, wohl



in sein Horn, doch alles, was er blies, das ging ver=lor'n.



Hop = sa = sa, tra = la = la = la, doch alles, was er blies, das



ging verlorn, alles, was er blies, das ging verlorn.

2. Soll all mein Blasen verloren sein,  
So möchte ich viel lieber kein Jäger mehr sein.
3. Er legt sein Horn wohl auf den Strauch,  
Da sprang ein schwarzbraunes Mägdelein heraus.
4. Schwarzbraunes Mägdelein, entspringe du nur nicht,  
Ich habe flinke Hunde, die greifen dich.
5. Deine flinken Hunde, die tun mir ja nichts,  
Sie wissen, das ich heute sterben muß gewiß.
6. Sterbe ich heute, so bin ich morgen tot,  
Dann begraben sie mich unter Rosen rot.
7. Wohl unter den Rosen, wohl unter dem Klee,  
Denn da vergeh ich nicht nimmermehr.
8. Es wachsen drei Nelken auf ihrem Grab,  
Da kam ein stolzer Reiter und wollt sie brechen ab.
9. Reiter, laß doch die Lilien stehn,  
Denn darunter ruht mein Feinsliebchen so schön.

#### 4. Es wollt ein Jäger wohl jagen



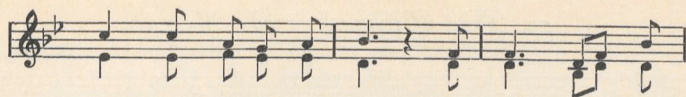
Es wollt ein Jäger wohl ja-gen drei = viertel Stund vor



La = = gen ein Hirschlein o-der ein Reh, ja, ja, ein

<sup>1)</sup> Variante (Kleine Noten).





Hirsch-lein o=der ein Reh. Im Wal = de, im



Wal = de, da ist mein Auf = ent = halt —, im



Wal = de, im Wal = de, da ist mein Auf = ent = halt.

2. Da begegnet ihm auf der Heide ein Mädchen in weißem Kleide,  
Die wollt er haben zur Eh', ja, ja, die wollt' usw.
3. Er tät sein'n Schaß wohl fragen, ob sie ihm helfen wollt jagen  
Ein Hirschlein oder ein Reh, ja, ja, ein Hirschlein usw.
4. Dir jagen helfen, das kann ich nicht, das ist der Mädchen Arbeit  
nicht;  
Du bist ein schlechter Jägersmann, ein schlechter Jägersmann.
5. Das tät den Jäger verdrießen, er wollt das Mädchen erschießen  
Wohl um das einzige Wort, ja, ja, wohl um usw.
6. Das Mädchen fiel ihm zu Füßen, er sollte sie doch nicht er-  
schießen  
wohl um das einzige Wort, ja, ja, wohl um usw.
7. Er tät sich gleich wieder bedenken, er wollte das Leben ihr schenken  
Und gab ihr einen Kuß, ja, ja, und gab usw.
8. Das Kränzlein sollst du bald tragen, ein schneeweißes Häublein  
und Kragen,  
Wirßt meine Jägersfrau, ja, ja, wirßt meine Jägersfrau.

## 5a. Die Schwester als Magd

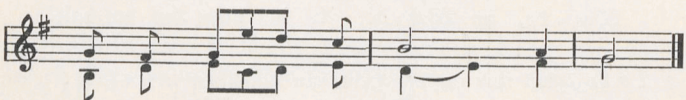
Hastorf.



1. Es wohnt ein Graf wohl an dem Rhein, der  
2. Die ei = ne freit nach Nie = der = land, die



- hatt drei jun = ge Töch = ter = lein, der  
an = dre auch nicht weit da = von, die

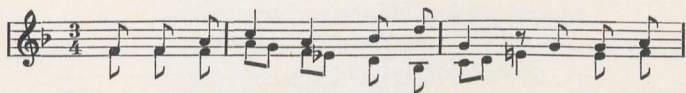


- hatt drei jun = ge Töch = ter = lein.  
an = dre auch nicht weit da = von.

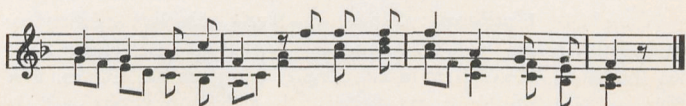
3. Die jüngste kam vor der Schwester Tür,  
Ganz leise klopft sie dafür.
4. Wer ist denn da vor meiner Tür,  
Der da so leise klopft für?
5. Es ist ein armes Mägdelein,  
Sie wollt gern bei dir Dienstbote sein.
6. Ach nein, zur Dienstmagd nehm ich sie nicht;  
Hübsch Männerlein verführt sie mir.
7. Ach nein, ach nein, das tu ich nicht,  
Hübsch Männerlein verführ ich nicht.
8. Die Schwester nahm sie auf ein Jahr,  
Sie aber diente sieben Jahr.
9. Und als die sieben Jahr sich enden,  
Da scheint das Mädchen krank zu werden.

10. Und so du krank nun werden willst,  
So sag erst, wer deine Eltern sind.
11. Mein Vater ist Markgraf am Rhein,  
Meine Mutter ist Königs Lächterlein.
12. Ach nein, ach nein, das glaub ich nicht,  
Daß du meine jüngste Schwester bist.
13. Und so du es mir nicht glauben willst,  
So trete für mein Lädlein hin.
14. Und als sie für das Lädlein kam,  
Liefen ihr die Tränen die Backen herab.
15. Warum konntest du mir das nicht eher gestehn?  
Du hättest in Samt und Seide können gehn.
16. In Samt und Seide will ich nicht gehn,  
Ich will nach der himmlischen Freude sehn.
17. Und als das Mädchen gestorben war,  
Drei Lilien wuchsen auf ihrem Grab.
18. Und auf dem Grabstein da stand geschrieben:  
Sie ist mir sieben Jahre treu geblieben.

### 5b. Der Graf und das Mägdelein



1. Es wohnt ein Markgraf an dem Rhein, der hatt drei



schöne Lächterlein, der hatt drei schöne Läch-ter-lein.

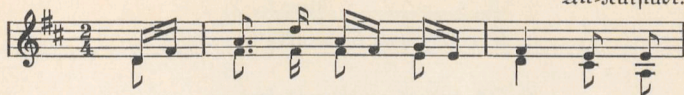


2. Die erste wollt die reichste sein,  
Die zweite zog ins Kloster ein.
3. Die dritte zog in ein fremdes Land,  
Da war sie fremd und unbekannt.
4. Bei einer Wirtin klopft sie an,  
Da ward die Thür ihr aufgetan:
5. Wer steht da draußen vor der Thür?  
Eine arme Dienstmagd steht dafür.
6. Eine arme Dienstmagd brauch ich nicht,  
Die abends vor den Türen liegt!
7. Eine arme Dienstmagd bin ich nicht,  
Die abends vor den Türen liegt.
8. Frau Wirtin nahm sie auf ein Jahr,  
Sie aber diente sieben Jahr.
9. Und als die sieben Jahr um war'n,  
Da war das Mädchen schwach und arm.
10. Frau Wirtin reicht ihr ein Glas Wein:  
Wer mögen deine Eltern sein?
11. Mein Vater ist Kaiser an dem Rhein,  
Und ich bin Kaisers Töchterlein!
12. Warum hast du's nicht eher gesagt?  
Bestickte Kleider könntst du tragen!
13. Bestickte Kleider trag ich nicht,  
Nach meiner Heimat sehn ich mich.
14. Und als das Mädchen gestorben war,  
Drei Lilien wuchsen auf ihrem Grab.
15. Und auf dem Grabstein stand geschrieben:  
Sie ist mir sieben Jahr treu geblieben.

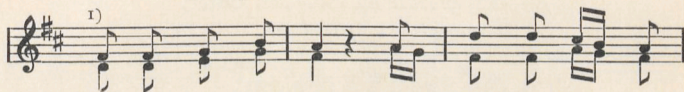
(Spiellied! Spielregel: Kinder im Kreis, die drei Töchterlein außerhalb, treten bei Str. 2 ein. Die dritte klopft bei einem Kind im Kreise an. Diese tritt in den Kreis. Sie singt die Wirtin. Bei Str. 14 legt sich die dritte nieder. Die erste und zweite und die Wirtin legen ihr die Hand aufs Haupt.)

## 6. Graf und Nonne

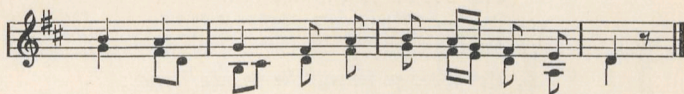
Alt-Karstädt.



1. Ich stand auf ho = hen Ber = gen und



schauf ins tie = fe Thal, ein Schiff = lein sah ich



schwim = men, schwim = men, dar = in drei Gra = fen war'n.

2. Der jüngste von den Grafen,  
Der in dem Schifflein war,  
Hat mir die Eh' versprochen,  
So jung als er noch war.
3. Was zog er von seinem Finger?  
Ein goldnes Ringlein:  
Sieh da, du Hübsche, du Feine,  
Du sollst mein eigen sein!
4. Was soll ich mit dem Ringlein tun,  
Was soll ich damit tun?  
Ich bin ein armes junges Mädchen,  
Hab weder Geld noch Gut!



schauf ins tie = fe

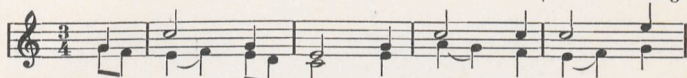
5. Bist du ein armes junges Mädchen,  
Hast weder Geld noch Gut,  
So denk an unsre Liebe,  
Die steht uns beiden gut.
6. Ich gedenk an keine Liebe,  
Ich gedenk' an keinen Mann;  
Ich gedenke an Gott den Vater,  
Der mich ernähren kann.
7. Ins Kloster will ich ziehen,  
Will werden eine Nonn,  
Eine Nonne will ich werden,  
Zu einer Nonne bin ich bereit!
8. Der Herr zu seinem Reitknecht sprach:  
Sattle dir und mir ein Pferd!  
Wir wollen einen Winter reiten,  
Der Weg ist weit und schwer.
9. Und als sie an das Kloster kamen,  
Sieh, da stand eine brave Nonn':  
Geb sie mir die jüngste Nonne,  
Die hier ist kommen ein.
10. Hier ist keine angekommen,  
Hier kommt auch keine raus.  
Ei, so werd ich das Kloster anzünden,  
Daß sie kommen wird heraus.
11. Da kam sie hergeschritten,  
Schön weiß war sie gekleid't,  
Ihre Haare waren abgeschnitten,  
Zu einer Nonn' war sie bereit.
12. Der Jüngling setzt sich nieder,  
Setzt sich auf einen Stein;  
Er weint die hellen Tränen,  
Sein Herz brach ihm entzwei.



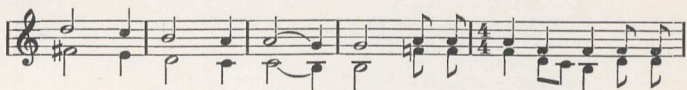
13. Mit ihren zarten Händen  
 Grub sie ihm selbst ein Grab,  
 Mit ihren weißen Händen  
 Senkt sie ihn selbst hinab.

## 7. Der Graf und das Mägdelein

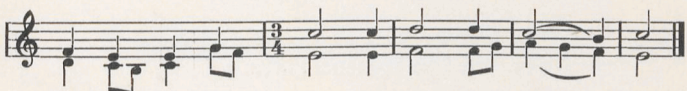
Ost-Mecklenburg.



1. Es spielt ein Graf mit ei = ner Magd, sie



spiel = ten al = le bei = de, ti = ti = ral = la = la, ti = ti =



ral = la = la, sie spiel = ten al = le bei = de.

2. Sie spielten die ganze liebe Nacht,  
 Bis daß der helle Morgen anbrach.
3. Und als es gegen Morgen kam,  
 Sings Mädchen an zu weinen.
4. Weine nicht, weine nicht, allerschönstes Kind,  
 Deine Ehre will ich dir bezahlen!
5. Ich will dir geben den Reitknecht mein,  
 Dazu noch fünfhundert Taler!
6. Den Reitknecht dein, den will ich nicht,  
 Ich will den Herren selber.
7. Den Herren, den bekommst du nicht,  
 Den Reitknecht mußt du nehmen!

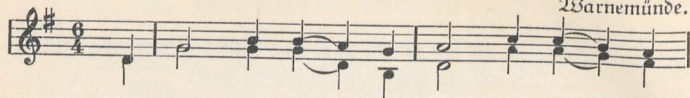
8. Viel lieber ich den Reiffnecht nehm,  
Reis' ich nach meiner Frau Mutter.
9. Und als sie in die Stadt Franzburg kam,  
Sah sie ihre Mutter von ferne stehen:
10. Guten Tag, guten Tag, Herzmutter mein,  
Wie hats so lange gegangen?
11. Schönen Dank, schönen Dank, Herztochter mein,  
Wie tu ich dich empfangen!
12. Wovon ist vorn dein Kleid so kurz  
Und hinten tun sie hangen?
13. Ich hab gespielt mit einem Graf,  
Bis daß der helle Morgen anbrach.
14. Sie faßt ihre Tochter wohl bei der Hand  
Und führt sie oben am Tische.
15. Sie trug ihr auf gebratene Fische  
Und eine Flasche Wein.
16. Ach, Mutter, herzliche Mutter mein,  
Mir schmeckt das Essen gar nicht mehr!
17. Hast du nicht ein weiches Bettlein,  
Darein ich mich mag legen?
18. Es dauert kaum eine halbe Stund,  
Da der junge Herr geboren ward.
19. Es dauert kaum eine halbe Stund,  
Da das Mägdlein verschieden war.
20. Und als das Mägdlein verschieden war,  
Der Bräutigam einen Traum bekam.



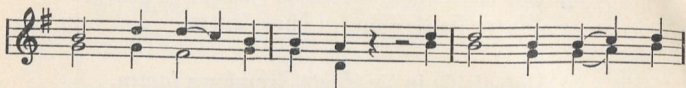
21. Ach Reitknecht, lieber Herr Reitknecht mein,  
Sattle mir und dir ein Pferd:
22. Wir wollen reiten nach der Stadt Franzburg hin,  
Wo all die hübschen Mädchen sind!
23. Und als sie nach der Stadt Franzburg kamen,  
Hörten sie die Glocken schon läuten.
24. Und als sie in die Stadt Franzburg kamen,  
Sahen sie die Kulengräber graben:
25. Ach Kulengräber, liebe Kulengräber ihr,  
Für wen grabt ihr die Kule?
26. Sie wird gegraben für eine junge Mamsell  
Mit einem jungen Grafen!
27. Und als sie in die Stadt Franzburg kamen,  
Sahen sie die Mutter dort weinend stehn:
28. Guten Tag, guten Tag, Herzmutter mein,  
Wie gehts meiner jungen Frau Durchhen?
29. Wie soll 's ihr gehen? Sie ist jetzt tot,  
Sie ruht bei Gott in seinem Schoß.
30. Hab ich ihr Schimpf und Schande getan,  
Will ich jetzt leiden Schmerzen.
31. Er nahm seinen Degen wohl aus der Scheid  
Und stach sich durch das Herze.
32. Sie wurden alle drei in einen Sarg gelegt  
Und unter einer Linde begraben.
33. Und auf dem Grabe da stand geschrieben:  
Sie sind alle drei bei Gott geblieben.

## 8. In Böhmen stand ein hohes Schloß

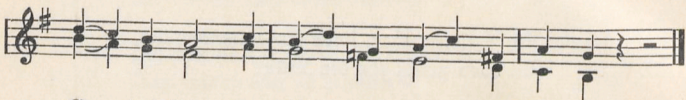
Warnemünde.



1. In Böh = men stand ein ho = hes Schloß, ein



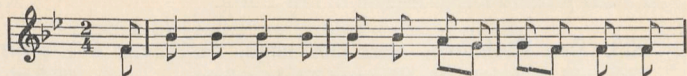
wun = der = schön Ge = bäu = de, aus Sil = ber und aus



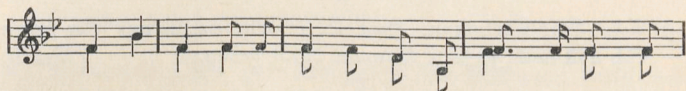
E = del = stein, aus Mar = mor aus = ge = hau = en.

2. Darinnen liegt ein schöner Knab, von dreiundzwanzig Jahren,  
Drei Klafter tief wohl in der Erd bei Kröten und bei Schlangen.
3. Die Mutter zu den Rhythern sprach: Schenkt meinem Sohn das  
Leben,  
Dreitausend Taler geb ich euch, schenkt meinem Sohn das Leben!
4. Dreitausend Taler ist kein Geld, euer Sohn und der muß sterben,  
Euer Sohn trägt eine goldne Kett, die bringt ihn um sein Leben!
5. Und trägt mein Sohn eine goldne Kett, so trägt er sie in Ehren,  
Die hat sein Liebchen ihm vermacht und auch dabei geschworen.
6. Der Sohn wohl zu den Rhythern sprach mit zugebundnen Augen:  
Ach, öffnet mir die Augen auf, ich muß die Welt anschauen!
7. Da sah er zu der rechten Hand wohl seinen Vater stehen:  
Ach Sohn, ach Sohn, geliebter Sohn, muß ich dich sterben sehen!
8. Da sah er zu der linken Hand wohl sein Feinsliebchen stehen;  
Sie reicht ihm ihre schneeweiße Hand: Im Himmel sehen wir  
uns wieder!

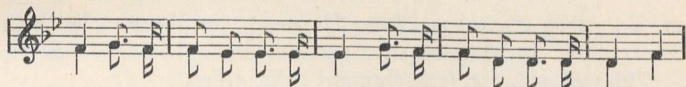
## 9. Schäfer und Edelmann



1. Es trieb ein Schäfer seine Lämmer-lein hin =  
 (Schäf'rin ihre)  
 2. Der E-delmann, der schau-te zum Fen = ster hin =



aus, er trieb sie wohl vor ei = nes E = del-man = nes  
 aus und bot dem Schä-fer gu-ten Mor = = gen hin =



Haus. } Bal-le-ri und val-le-ra, val-le = ri und val-le = ra } er  
 aus. } und



trieb sie wohl vor ei = nes E = del-man = nes Haus, er  
 bot dem Schä-fer guten Mor = = gen hin = aus und



trieb sie wohl vor ei = nes E = delmannes Haus.  
 bot dem Schäfer gu-ten Mor = gen hin = aus.

3. Ach, Herr Edelmann, lassen Sie ihren Hut man ruhn;  
 Denn ich bin ein armer Schäfersohn.

4. Bist du ein armer Schäfersohn  
 Und gehst in Samt und Seide schon?

5. Was geht das so einen laufigen Edelmann an,  
 Wenn es mein Vater bezahlen kann!



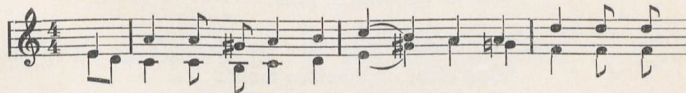
6. Der Edelmann geriet in grimmigen Zorn  
Und ließ den Schäfer werfen in den Turm.
7. Ach, Herr Edelmann, Herr Edelmann, verschonen Sie mein  
Ich will auch 50 fette Lämmer dafür geben. [Leben;
8. 50 fette Lämmer haben für den Edelmann keinen Wert;  
Der Schäfer, der muß sterben, so's dem Edelmann gefällt.
9. Ach, Herr Edelmann, Herr Edelmann, verschonen Sie mein  
Ich will auch 50 fette Hammel dafür geben. [Leben,
10. 50 fette Hammel haben für den Edelmann keinen Wert;  
Denn du Schäfer, du mußt sterben, so's dem Edelmann gefällt.
11. Ach, Herr Edelmann, Herr Edelmann, verschonen Sie mein  
Ich will auch 100 fette Hammel dafür geben. [Leben;
12. Willst du mir 100 fette Hammel dafür geben,  
So sollst du meine Tochter zum Weibe nehmen.
13. Deine Tochter zum Weibe, die will ich ja nicht;  
Denn deine Tochter ist eine Hure, das weiß der Edelmann wohl  
[nicht.
14. Wäre meine Tochter keine Hure gewesen,  
So hätt ich sie dem lausigen Schäfer nicht gegeben.
15. Ach, wenn es meine Mutter wüßte,  
Die käme gewiß und rettete mich!
16. [Mutter:] Ach Herr Edelmann, Herr Edelmann, verschonen Sie  
meinen Sohn das Leben;  
Ich will auch eine Tonne Goldes dafür geben.
17. Eine Tonne Goldes hat für den Edelmann keinen Wert;  
Der Schäfer, der muß sterben, wenns dem Edelmann gefällt.
18. Ach, wenn es doch meine Schwester wüßte,  
Die käme gewiß und rettete mich!

19. [Schwester:] Ach Herr Edelmann, Herr Edelmann, verschonen  
 Sie meinen Bruder das Leben;  
 Ich will auch zwei Tonnen Goldes dafür geben.
20. Zwei Tonnen Goldes hat für den Edelmann keinen Wert,  
 Der Schäfer, der muß sterben, wenns dem Edelmann gefällt.
21. Ach, wenn es mein Feinsliebchen wüßte,  
 Die käme gewiß und rettete mich!
22. [Die Liebste:] Ach, Herr Edelmann, Herr Edelmann, verschonen  
 Sie meinen Geliebten das Leben;  
 Ich will Ihnen eine goldene Krone dafür geben.
23. Eine goldene Krone hat für den Edelmann einen Wert;  
 Der Schäfer kann reisen in die weite, weite Welt.
24. Und als er die Krone nun recht besah,  
 Da war sie gebunden von Haferstroh.

[Während des Wechselgesanges, dessen Kehrreim alle singen, be-  
 finden sich Schäfer und Edelmann im Kreis. Zum Schluß Hände-  
 klatschen und Verlachen des übertölpelten Edelmannes.]

## 10. Die beiden Schwestern

Nienhagen.



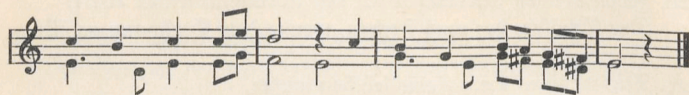
1. Es wa-ren einmal zwei Schwe-ster-n, die ei-ne war



reich an Gold, die an-dre mit sechs flei-nen



Kin-dern, die an-dre mit sechs klei-nen Kin-dern, ihr



Mann, und der war tot, ihr Mann, und der war tot.

2. Die arme Schwester wandt sich um  
Und ging wohl ihren Gang  
Zu ihrer reichen Schwester,  
Die sie in Freuden fand.
3. Ach Schwester, liebe Schwester,  
Gib mir ein kleines Brot  
Für meine sechs kleinen Kinder,  
Die schreien in Hungersnot.
4. Ach Schwester, liebe Schwester,  
Hab ich Brot in meinem Haus,  
So geb ich's Gott zum Steine,  
Hab ichs groß oder kleine,  
Hab ich Brot in meinem Haus.
5. Die arme Schwester wandt sich um  
Und ging wohl ihren Gang  
Zu ihren sechs kleinen Kindern,  
Die sie entschlafen fand.
6. Als reicher Mann aus der Kirche kam,  
Das Brot anschneiden wollt:  
Das Brot war hart wie Steine,  
Das Messer rot wie Blut.
7. Ach Mutter, liebe Mutter,  
Wem hast du Brot versagt?  
O weh, meiner armen Schwester,  
Die mich so kläglich bat.



8. Die reiche Schwester wandt sich um  
Und ging wohl ihren Gang  
Zu ihrer armen Schwester,  
Die sie in Trauer fand.

9. Ach Schwester, liebe Schwester,  
Vergib mir dieses doch:  
Drei Kinder will ich Dir abnehmen,  
Geld und Gut will ich Dir abgeben,  
Du sollst nicht leiden Noth.

10. Ach Schwester, liebe Schwester,  
In diesem tu ichs nicht;  
Gott hat noch keinen verlassen,  
Verläßt auch keinen nicht.

11. Die reiche Schwester wandt sich um  
Und ging wohl ihren Gang  
Zu ihren reichen Gütern,  
Die sie in Flammen fand.

## II. Der treue Husar



1. Es war ein-mal ein rof' Hu = sar, der liebt' sein



Mädchen ein gan-zes Jahr, ein gan-zes Jahr und noch viel



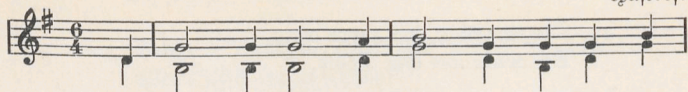
mehr, die Lie-be nahm kein En = de mehr.

2. Und als er zog ins fremde Land,  
Da wurde sein Feinsliebchen krank,  
Ja krank und schwach bis an den Tod,  
Drei Tag' und Nacht sprach sie kein Wort.
  
3. Als rot' Husar die Botschaft kriegt,  
Daß sein Feinslieb im Sterben liegt,  
Verließ er all sein Hab und Gut  
Und schaut, was sein Feinsliebchen tut.
  
4. Guten Tag, guten Tag, du Liebchen mein,  
Was liegst du hier so ganz allein? —  
„Schön' Dank, schön' Dank, mein rot' Husar,  
Mit mir geht's bald ins kühle Grab.“
  
5. Ach Mutter, Mutter, schnell ein Licht,  
Mein Liebchen stirbt, ich seh es nicht.  
Sie schläft schon ein in meinem Arm,  
Bald ist sie kalt und nicht mehr warm.
  
6. Er nahm sie sanft in seinen Arm,  
Da wurde sie kalt und nicht mehr warm;  
Er nahm sie sanft an seine Brust,  
Da war sie tot und unbewußt.
  
7. Wo kriegen wir nun die Träger her?  
Sechs Bauern tragen viel zu schwer;  
Sechs rot' Husaren müssen's sein,  
Die mein Feinsliebchen tragen heim.
  
8. Ich habe getragen ein rotes Kleid,  
Jetzt muß ich tragen ein schwarzes Kleid,  
Wohl sieben Jahr und noch viel mehr;  
Die Trauer nimmt kein Ende mehr.

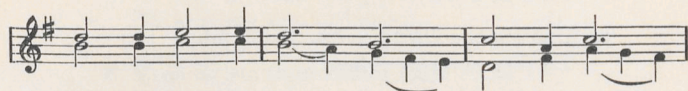


## 12. Es wollt ein Mädchen Wasser holen

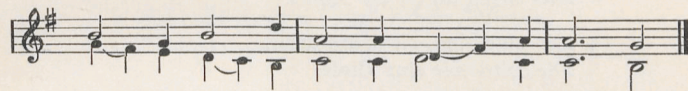
Hastorf.



1. Es wollt ein Mäd-chen Was = ser ho = len wohl



aus dem kü = len Bron = = nen, him = mel = hoch,



hop = sa = sa, wohl aus dem kü = len Bron = nen.

2. Da kam ein Reiter aus weiter Fern:

Lieb Mädchen, du bist meine. Himmelhoch ...

3. Die deine sein, das kann ich nicht;

Ich muß meine Mutter erst fragen.

4. Deine Mutter erst fragen, das hilft dir nicht;

Komm frisch in meine Arme!

5. In deine Arme komm ich nicht,

Erst schaffe mir drei Rosen.

6. Die eine blau, die andre grau,

Die dritte wie eine Viole.

7. Der Reiter ritt durch Land und Sand

Und kommt die Rosen nicht finden.

8. Da kam er vor Frau Müllers Tür:

Frau Müllerin, hat sie Rosen?

9. Die eine blau, die andre grau,

Die dritte wie eine Viole.

10. Ja wohl hab ich die Rosen noch,  
Die wachsen in meinem Garten.
11. Die eine blau, die andre grau,  
Die dritte wie eine Viole.
12. Da nahm der Reiter die Rosen drei  
Und ritt her wieder zum Brunnen.
13. Und als das Mädchen den Reiter sah,  
Da fing es an zu weinen.
14. Was weinst du, mein liebes Mägdelein?  
Hier bring ich dir die Rosen.
15. Die eine blau, die andre grau,  
Die dritte wie eine Viole.
16. Und als das Mädchen die Rosen sah,  
Da fing es an zu lachen. . .

### 13. Ein Mädchen wollte zum Tanze gehn



1. Es wollt ein Mäd=chen zum Tan = ze gehn, sie  
2. Was fand sie an dem We = ge stehn, ein



- pußt sich an so schö = ne. } Di = ral = la = la = la di =  
Hassel und die war grö = ne. }



- ral = la = la = la { sie pußt sich an so schö = ne.  
ein Hassel und die war grö = ne.

3. Goden Abend, goden Abend, liebes Haffelein,  
Wovon bist du so gröne?
4. Schönen Dank, schönen Dank, liebes Mägdelein,  
Wovon bist du so schöne?
5. Beim Mondenschein in finsterner Nacht  
Ist hier kein Ehr vorhanden.
6. Trau du den losen Buben nicht,  
Sie setzen dich in Schanden.
7. Habe Dank, habe Dank, liebes Haffelein,  
Für deine guten Lehren!
8. Ich will heut abend nach dem Liebsten gehn,  
Will gleich dann wiederkehren.
9. Du sagst, du wollst zum Liebsten gehn:  
Du hast bei ihm geschlafen
10. Und hast dein grünes Kränzelein  
In seinem Arm gelassen.
11. Schweig still, schweig still, liebes Haffelein,  
Sie sollen dich abhauen!
12. Und hauen sie mich im Winter ab,  
Im Sommer grün ich wieder.
13. Und wenn die Jungfer ihr' Ehr verliert,  
Die friggt s' meindag nicht wieder.



14. Ich wollt' einmal sehr früh aufstehn



1. Ich wollt' ein = mal sehr früh — auf = stehn,  
 2. Und als ich nun in den grünen Wald reinkam,



- ei, und in den grü = nen Wald, ei, und in den  
 sieh, da fand sich ei = = ne, sieh, da fand sich



- grü = nen Wald spa = zie = ren gehn.  
 ei = = = ne ver = wünsch = te Dam.

3. Die Dam', die war von dem Blute so rot,  
 |: Ei, und eh' man sich's versah, :|  
 War sie schon tot.

4. Wo krieg' ich nun zwölf Träger her,  
 |: Die mir mein Feinsliebelein :|  
 Zu Grabe trag'n?

5. Zwölf Träger, die sind schon bestellt,  
 |: Die mir mein Feinsliebelein :|  
 Zu Grabe trag'n.

6. Wie lange soll ich denn nun traurig sein?  
 |: Ja, bis alle Wasser :|  
 Verlaufen sein.

7. Ja, bis alle Wasser, die da laufen so schnell —  
 |: Ei, so nimmt mein Trauern :|  
 Nimmermehr ein End'. —

## 15. Brummelbeerleed



1. Es wollt' ein Mäd = chen früh auf = stehn drei =

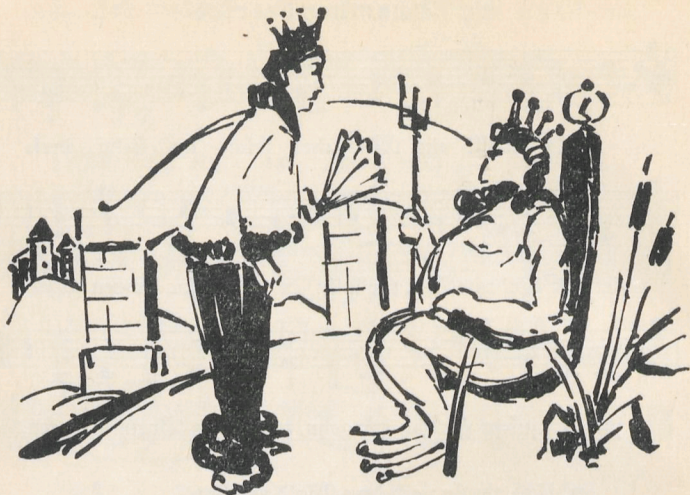


viertel Stund vor Tag, wollt in den Wald spa = zie = ren gehn



jul = ja, jul = ja spa = zie = ren gehn, zu pflücken Brummelbeern.

2. Und als sie nach dem Wald reinkam,  
Begegnet ihr des Jägers Knecht:  
Mädchen, füg dich aus dem Walde,  
Hier hat mein Herr sein Recht!
3. Und als das Mädchen rückwärts ging,  
Begegnet ihr des Jägers Sohn:  
Mädchen, willst du Brummelbeern pflücken?  
Pflücke dir dein Körbchen voll.
4. Das Körbchen voll gebrauch ich nicht,  
Eine Handvoll ist genug!  
Er half dem Mädchen pflücken,  
Bis daß der Tag anbrach.
5. Wer so ein ordentlich Mädchen hat,  
Der schick sie nicht in den Wald;  
Denn da gibt es lustige Jäger,  
Die verführ'n die Mädchen all!



## 16. Die schöne, junge Dorothee

1. Es freit ein wil = der Was = ser = mann in der  
 2. Sie hör = te drum = ten die Glock = fen gehn im tie =

Burg wohl über dem See, des Kö = nigs Tochter  
 fen, tie = fen See, wollt Va = ter und Mut = ter



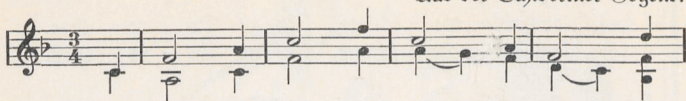
wollt' er hab'n, die schöne, jun = ge Do = ro = thee.  
 wie = der = sehn, die schöne, jun = ge Do = ro = thee.

IV. Lage

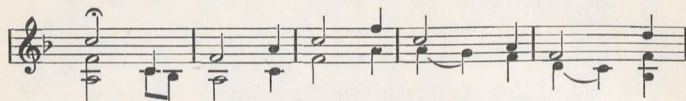
3. Und als sie vor dem Tore stand,  
 Auf der Burg wohl über dem See,  
 Da neigt sich Laub und grünes Gras  
 Vor der schönen jungen Dorothee.
  
4. Und als sie aus der Kirche kam  
 Vor der Burg wohl über dem See,  
 Da stand der wilde Wassermann  
 Vor der schönen jungen Dorothee.
  
5. Willst du hinuntergehn mit mir  
 Von der Burg wohl über dem See?  
 Deine Kindlein unten weinen nach dir,  
 Du schöne junge Dorothee.
  
6. Und eh ich die Kindlein weinen laß  
 Im tiefen, tiefen See,  
 Scheid ich von Laub und grünem Gras,  
 Ich arme junge Dorothee.

# 17. Heut Abend scheint der Mond so schön

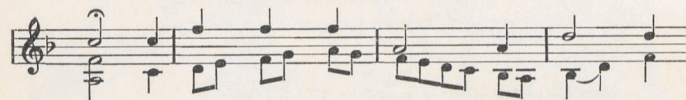
Aus der Schweriner Gegend.



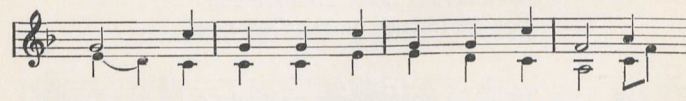
1. Heut a = bend scheint der Mond so schön, Ruf =



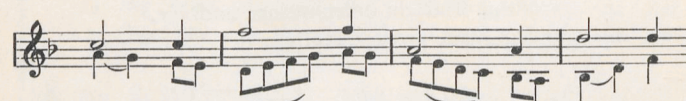
kuck! Nach mein'n Feinsliebchen muß ich gehn, Ruf =



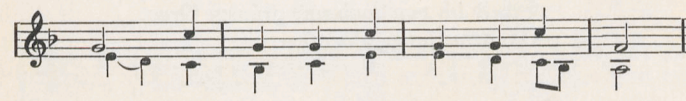
kuck. Nach mei = n'm Feins = lieb = chen muß ich



gehn. Ruf im = mer, Ruf im = mer, Ruf = kuck, Ruf =



kuck, und wenn ich soll am Fen = ster



stehn, kuck im = mer, kuck im = mer, Ruf = kuck!

2. Wer ist dafür, wer klopft daran?  
 Der mich so leis' aufwecken kann?  
 Das ist dein Schatzallerliebster dein;  
 Steh auf, mein Kind, und laß mich ein!



3. Ich kann dich ja nicht lassen ein,  
 Bis Vater und Mutter zu Bette sein.  
 Geh du so lang' zum grünen Wald,  
 Denn Vater und Mutter die schlafen bald!
4. Nach dem grünen Wald kann ich nicht gehn;  
 Es bricht schon an die Morgenröt,  
 Die Morgenröt, drei helle Stern —  
 Bei meinem Feinsliebchen bin ich gern!

### 18. Wenn ich des Abends mich schlafen lege

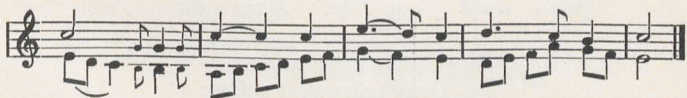
Lübcheen.



1. Wenn ich mich des A = bends schla = fen  
 2. Mir träumt, als wenn mein M = = ler = lieb = ster da



lege, dann träumet mir al = les so süß und so  
 wär und er faßt mich an mein schneewei = ße



schön, dann träumet mir al = les so süß und so schön.  
 Hand, und er faßt mich an mein schneewei = ße Hand.

3. Mädchen, schläfst du, oder wachst du, oder bist du gleich tot?  
 Deine Augelein glühen wie die Rosen so rot!
4. Keine Rose, keine Nelke kann duften so schön,  
 Als wenn ich und meine Liebste beisammen stehn.

5. Kein Feuer, keine Glut kann brennen so heiß,  
Als die heimliche Liebe, die niemand weiß.

6. Die Liebe, die kann ich keinem Menschen sagen,  
Die muß ich stets auf meinen Herzen tragen.

### 19. Ich habe mein Feinsliebchen



1. Ich ha = be mein Feins = lieb = chen so  
2. Ich sah sie ge = stern a = bend wohl



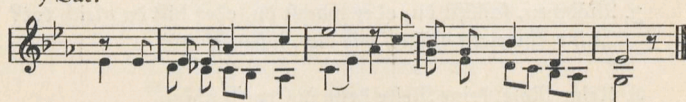
lan = ge nicht ge = se = hen, so lan = ge nicht ge =  
vor der Haus = tür ste = hen, wohl vor der Haus = tür



sehn, so lan = ge nicht ge = sehn.  
stehn, wohl vor der Haus = tür stehn.

3. Ich gedachte sie zu grüßen,  
Der Vater sollts nicht wissen;  
Die Mutter wards gewahr,  
Daß jemand bei ihr war.

1) Var.



so lange nicht ge = sehn, so lan = ge nicht ge = sehn,

4. Ach, Tochter, willst du freien,  
Es wird dich bald gereuen,  
Gereuen wird es dich,  
Gereuen wird es dich.
  
5. Wenn andre junge Mädchen,  
Mit ihren grünen Kränzchen  
Wohl auf den Tanzboden gehn,  
Wohl auf den Tanzboden gehn.
  
6. So mußt du armes Weibchen  
Mit deinem weißen Häubchen  
Wohl vor der Wiege stehn,  
Wohl vor der Wiege stehn.
  
7. Und singen Kulle-Kädchen;  
Schlaf ein, mein süßes Mädchen,  
Schlaf ein in guter Ruh,  
Tu beide Auglein zu!
  
8. Das Feuer kann man löschen,  
Die Liebe nicht vergessen;  
Das Feuer brennt so sehr,  
Die Liebe noch viel mehr.
  
9. Hätt das Feuer nicht so sehr gebrannt,  
So wär die Lieb nicht angezündt.  
Das Feuer brennt so sehr,  
Die Liebe noch viel mehr.



## 20. Die Spinnerin

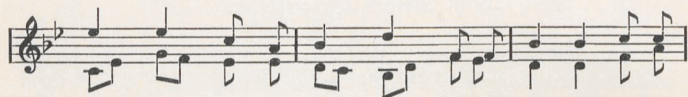
### 1. Melodie.



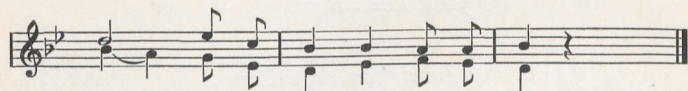
I. { Ach spinn, mei-ne lie-be Han-ne, ich  
 { Ach ja, mei-ne lie-be Mut-ter, wenn



geb dir eine Müß. } Ich kann ja nicht spin-nen, mir  
 sie mir nur gut sißt. }

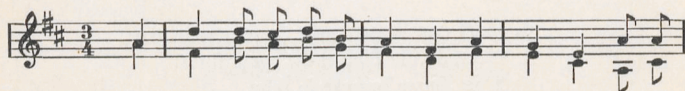


schwel-len mei-ne Fin-ger, meine Fin-ger tun mir



weh meine Fin-ger tun mir weh.

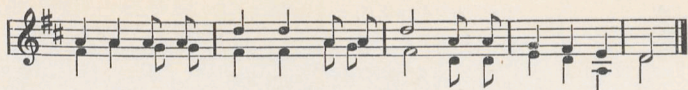
### 2. Melodie.



I. { Spinn, spinn, meine liebe Han-ne, ich geb dir ei-ne  
 { Ach ja, meine liebe Mut-ter, wenn sie mir nur gut



Müß. } Ich kann ja nicht spinnen, mir schwellen die  
 sißt. }



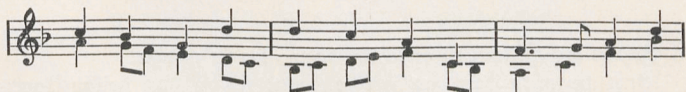
Finger, meine Fin-ger tun mir weh, meine Finger tun weh.

2. Ach spinn, meine liebe Hanne, ich geb dir ein Paar Schuh!  
Ach ja, meine liebe Mutter, blanke Schnallen auch dazu.
3. Ach spinn, meine liebe Hanne, ich geb dir einen Hut!  
Ach ja, meine liebe Mutter, der kleidet mir so gut.
4. Ach spinn, meine liebe Hanne, ich geb dir eine Schürz!  
Ach ja, meine liebe Mutter, die ist mir gar zu nütz.
5. Ach spinn, meine liebe Hanne, ich gebe dir ein Kleid!  
Ach ja, meine liebe Mutter, das ist mir eine Freud.
6. Ach spinn, meine liebe Hanne, ich geb dir einen Mann!  
Ach ja, meine liebe Mutter, der auch gut tanzen kann.  
Ich kann ja auch spinnen, mir schwellen keine Finger,  
Keine Finger tun mir weh.

## 21. Was soll ich in der Fremde tun



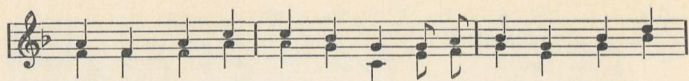
1. Was soll ich in der Frem-de tun; denn es



ist ja hier so schön, so schön, was soll ich in der



Fremde tun; denn es ist ja hier so schön; denn es



ist ja hier so schön, so schön, in der Heimat, Schaß, du



weißt es ja, ja Schaß, da ist es schön.

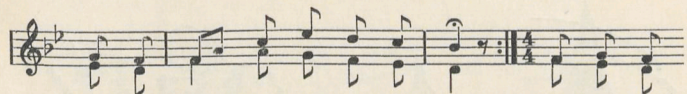
2. Im Garten wächst ein Blümelein, das blühet gar so schön,  
Des Name ist Bergisnichtmein, darum will ich nicht gehn.
3. Im Winter, wenn es friert und schneit, dann weht der kalte Wind,  
Dann ist zum Wandern schlechte Zeit, die Heimat ich nie find.
4. Was soll ich in der Fremde tun, hier ist es ja so schön!  
Sie reichte mir die weiße Hand und sprach: Du magst nun gehn.
5. Und mit dem Wandern ist's nun aus, hier ist es ja so schön,  
Kein holdes Liebchen find ich draus, warum denn weitergehn?
6. Denn in der Heimat ist es schön, auf Berges lichten Höhn,  
Und auf dem schroffen Felsenpfad, der Fluren grüner Saat.
7. Denn in der Heimat ist es schön, da wo ich sie gesehn.  
Da wo des Baches Silberquell murmelnd eilet von der Stell.
8. Ja, in der Heimat ist es schön, da wo ich sie gesehn,  
Dort wo mein Herz das ihre fand und schloß das heilge Band.



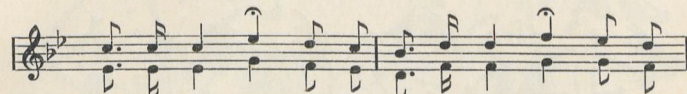
## 22. Schön ist die Jugend



1. Schön ist die Ju = gend bei fro = hen Zei = ten, schön



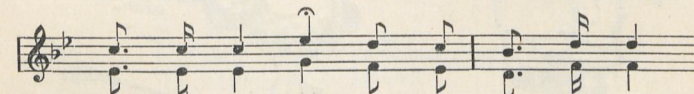
ist die Ju = gend, sie kommt nicht mehr. Drum sag ich's



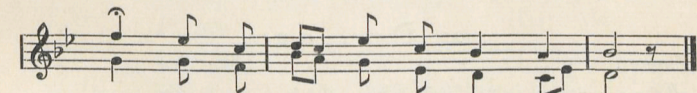
noch einmal: Schön ist die Ju = gendzeit, schön ist die



Ju = gend, sie kommt nicht mehr. Drum sag ich's



noch ein = mal: Schön ist die Ju = gend = zeit,



schön ist die Ju = gend, sie kommt nicht mehr.

2. Ich liebte ein Mädchen, war jung an Jahren,  
Ich liebte sie zum Zeitvertreib.  
Drum sag ichs noch einmal. . .

3. Vergangne Zeiten kommen niemals wieder,  
Verschwunden ist das junge Blut.

4. Ich kenn' einen Weinstock und der trägt Reben  
Und aus den Reben fließt edler Wein.

5. Es blühen Rosen, es blühen Nelken,  
 Es blühen Blumen, sie blättern ab.  
 Drum sag ichs noch einmal:  
 Schön ist die Jugend ja,  
 Schön ist die Jugend, sie kehrt nicht mehr.



23. D nee, o nee

Munter.



I. { Wie grün, wie grün sind doch die Tann und  
 feem mal eins n' Bäf = fer her: Ach



wenn das Laub um = hangt, ach wenn doch käm ein  
 Jung = fer wär sie mein! D nee, o nee, du



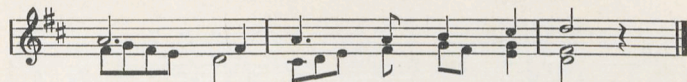
Jung=ge = sell und führt mich aus dem Lamm. dor  
Snuf in' n=Aben, du hest din Näs' mit



Asch be = snaben, du büßt, du büßt, du



bist nicht hübsch und fein, es soll, es



soll, es soll ein an = dner sein.

2. Wie grün...

Dor keem mal eins 'n Scheper her:  
Ach, Jungfer, wär sie mein!  
D ne, Du Spring=vever 'n Graben,  
Du hest jo sonne Hameltwaden,  
Du bist...

3. Wie grün...

Dor keem mal eins 'n Schauster her:  
Ach, Jungfer, wär...  
D ne, Du Pickedraht,  
Du neihst so männig falsche Naht,  
Du bist...

4. Wie grün...

Dor keem mal eins 'n Jäger her:  
Ach Jungfer, wär sie mein!  
D ne, du Kief = in 'n = Busch,  
Du giffst jo all jung Mätens 'n Ruß!  
Du bist...



5. Wie grün...

Dor keem mal eins 'n Schinner her:

Ach, Jungfer, wär sie mein!

Ach ja, ach ja, du Schinnerknecht,

Du bist ja allen Mätens recht!

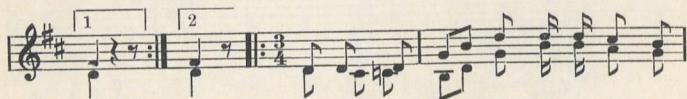
Du bist, du bist, du bist ja hübsch und fein,

Dat fall un möt un dörf kein anderer sein!

24. Im grünen Klee, im weißen Schnee<sup>1)</sup>



1. Schaß, wenn du schei=den willst, reise nicht so weit von



hier — hier. Im Ro=sen = gar = ten will ich dein er =



war=ten im grü=nen Klee, im weißen Schnee. Schnee.

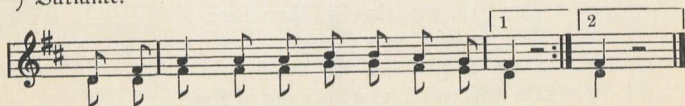
2. Meiner zu erwarten, das brauchest du ja nicht.

Geh zu den Reichen

Zu deinesgleichen,

Mir eben recht, mir eben recht.

<sup>1)</sup> Variante.

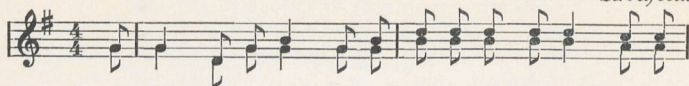


Schaß, mein Schaß, rei = se nicht so weit von hier — hier.

3. Ich heirate nicht nach Geld und nicht nach Gut:  
Eine hübsch treue Seele  
Ich mir erwähle!  
Wer's glauben tut, wer's glauben tut!
  
4. Wer's glauben tut, ei, der ist weit von hier,  
Er ist in Schleswig,  
Er ist in Holstein,  
Er ist Soldat, Soldat ist er.
  
5. Soldatenleben, ei, daß heißt lustig sein;  
Da kann man trinken,  
Kann tapfer einschenken,  
Kann lustig sein bei Bier und Wein.
  
6. Soldatenleben, ei, daß heißt traurig sein;  
Wenn andre Leute schlafen,  
Dann muß ich wachen,  
Muß Schildwach stehn, Patrouille gehn.
  
7. Patrouille gehen, das brauchest du ja nicht;  
Wenn dich die Leute fragen,  
So mußt du sagen:  
Schatz du bist mein, und ich bin dein.
  
8. Wer hat denn dieses schön, schöne Lied erdacht?  
Drei Goldschmiedsjungen  
Die haben's gesungen  
In dunkler Nacht wohl auf der Wacht.

## 25. Ihr Burschen sein alle insgemein

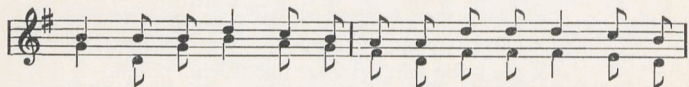
Lübtheen.



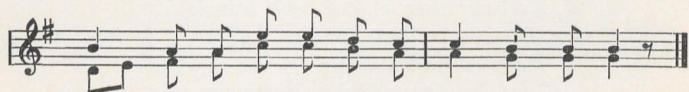
Ihr Burschen, ihr Burschen sein alle insgemein, die von



acht-zehn bis vier-und-zwanzig Jahre alt sein, wir



haben geschworen, dem Könige treu zu dienen, mit

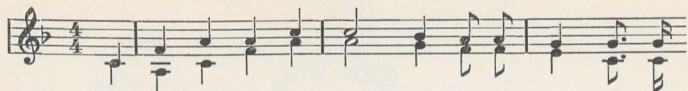


ihm in das Feuer und nach Frankreich zu gehn.

2. Zu Straßburg, die allererste Schlacht,  
Da haben die Deutschen ein braves Stück gemacht,  
Sie haben geschossen die Brücke wohl ein,  
Da sind ja die Franzosen gefallen in den Rhein.
3. O Himmel hoch oben, wir bitten dich so sehr,  
O schick uns doch einmal Franzosen daher!  
Schick uns Pulver, schick uns Blei,  
Schick uns Branntwein dabei,  
Damit wir deutschen Brüder sein munter lustig sein!
4. Wer hat denn dieses feine Lied erdacht?  
Das haben zwei Hornisten gesungen auf der Wacht,  
Sie habens gesungen zum Zeitvertreib,  
Damit wir deutschen Brüder sein munter lustig sein!



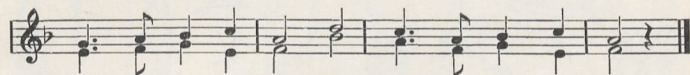
## 26. Ein Fähnrich zog zum Krie ge



1. Ein Fähnrich zog zum Krie = ge, vi-di-bums = val = le =



ra, juch-hei = ras = sa, ein Fähnrich zog zum Krie = ge, wer



weiß, kehrt er zu=rück, wer weiß, kehrt er zu = rück.

2. Er liebt ein schwarzbraun Mädchen, die war so wunderschön.

3. Ein'n Fähnrich sah sie kommen, von Blut war er so rot.

4. Ach Fähnrich, liebster Fähnrich, was bringst du Neues mir?

5. Die Neuheit, die ich bringe, macht dir die Auglein rot.

6. Dein Fähnrich ist erschossen, dort in einem fremden Land.

(ist tot und lebt nicht mehr.)

7. Ich hab ihn sehn begraben von viere'n Dffizier'n.

8. Der erste trug den Degen, der zweite sein Pistol.

9. Der dritte trug den Küras, der vierte seine Kron.

10. Über sein Grab ward geschossen mit Pulver und mit Blei.

11. Dort drüben auf hohem Berge sang eine Nachtigall.

(droben)

12. Sie sang vom frühen Morgen bis in die späte Nacht.

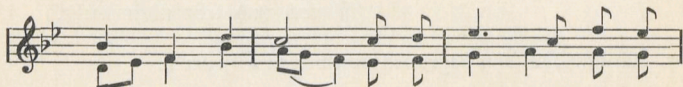
13. Sie sang dem Fähnrich zu Ehren für seine Tapferkeit.



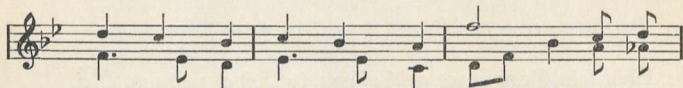
## 27. Die Reise nach Jütland



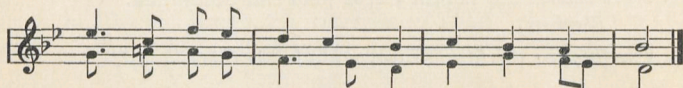
1. Die Rei = se nach Jüt = land, die



fällt mir so schwer, o du ein = zig jun-ges



Mäd = chen, wir seh'n uns nicht mehr, o du



ein = zig junges Mäd-chen, wir seh'n uns nicht mehr.

2. Und sehn wir uns nicht wieder,  
Ei, so wünschen wir uns Glück.  
O du einzig schönes Mädchen,  
Denke oftmals zurück.
3. Des Sonntags in der Frühe  
Kam der Lotse an Bord:  
Guten Morgen, Kameraden,  
Heut müssen wir fort.
4. Warum denn nicht morgen,  
Warum denn grade heut?  
Denn es ist ja heute Sonntag  
Für alle jungen Leut.
5. Der Lotse sprach leise:  
Ich habe keine Schuld,  
Der Hauptmann, der euch führet,  
Hat keine Geduld.
6. Es segelt ein Schifflein,  
Der Wind und der war gut;  
Mein Heinrich, der schwenket  
Noch einmal den Hut.
7. Das Schwenken bedeutet:  
Schatz, lebe, lebe wohl;  
Wer weiß, ob wir einander  
Uns wiedersehn soll'n.
8. Und sehn wir uns nicht wieder,  
Ei, so wünschen wir uns Glück.  
O du einzig schönes Mädchen,  
Denke oftmals zurück.



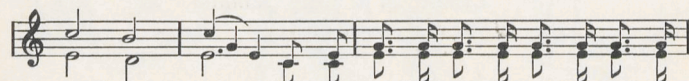
## 28. Drei Lilien



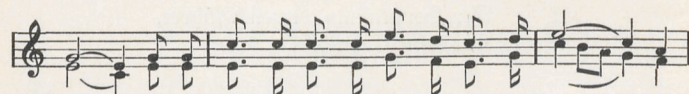
1. Drei Li = li = en, drei Li = li = en, die pflanz ich auf mein



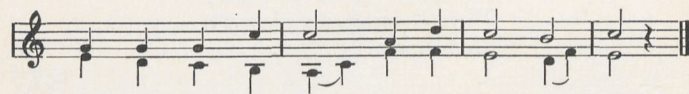
Grab, da kam ein stol=zer Rei = ter und  
Grab. ja auf mein Grab,



brach sie ab. Ju = vi = val = le = val = le = ral = le = ral = le =



ra,— ju=vi= val = le = val = le = ral = le = ral = le = ra—. Da



kam ein stol = zer Rei = ter und brach sie ab.

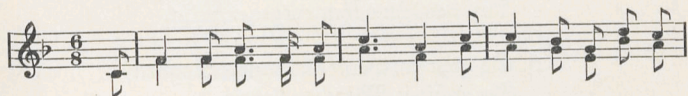
2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann,  
Laß doch die Lilien stehn!  
Denn sie soll ja mein Feinsliebchen  
Noch einmal sehn.

3. Was kümmern mich drei Lilien,  
Was kümmert mich dein Grab,  
Ich bin ein stolzer Reiter  
Und brech sie ab.

4. Und sterbe ich noch heute,  
 So bin ich morgen tot.  
 Dann begraben mich die Leute  
 Ums Morgenrot.

5. Ums Morgenrot, ums Morgenrot  
 Will ich begraben sein;  
 Da schläft ja mein Feinsliebchen  
 So ganz allein.

## 29. Drei Rosen im Garten



1. Drei Ro = sen blühen im Gar = ten, Sol = da = fen ziehen ins



Feld. Feld. A = de nun, mein Liebchen so fei = ne,



ju = ja, so fei = ne, von Her = zen ge = fal = lest du



mir, ja mir, von Her = zen ge = fal = lest du mir.

2. Soldat ins fremde Land reinkam,  
 Dacht er gleich wieder nach Haus:  
 Ach, wär ich geblieben zu Hause,  
 Ja, ja, doch geblieben zu Hause  
 Und hätte gehalten mein Wort.

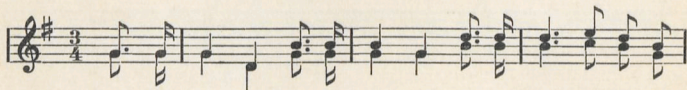
3. Soldat nun kam aus dem Felde,  
 's Liebchen stand hinter der Thür:  
 Guten Tag, guten Tag, Feinsliebchen,  
 Von Herzen gefallest du mir.

4. Wie kann ich von Herzen gefallen,  
 Ich hab ja schon längst einen Mann,  
 Der ist ja viel schöner und feiner,  
 Von Herzen gefallet er mir.

5. Was zog er aus seiner Tasche?  
 Ein Messer so scharf und so spiß.  
 Er stach sein Feinsliebchen ins Herze,  
 Daß das Blut ihm entgegenspritzt.

6. So geht es, wenn gleich zwei Knaben  
 Ein einziges Mädchen lieben.  
 Das geht ja selten gut, niemals gut.  
 Wir beide haben erfahren,  
 Was falsche Liebe tut.

### 30. An der Weichsel gegen Osten



1. An der Weichsel gegen Osten, stand ein Sü = si = lier auf



Posten. Sieh, da kam ein schönes Mädchen, brach = te



Blu = men aus dem Städtchen, sieh, da kam ein schö = nes





Mädchen, brachte Blu = men aus dem Städtchen, sieh da

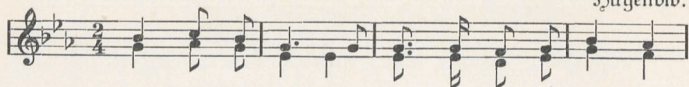


kam ein schönes Mädchen, brachte Blumen aus dem Städtchen.

2. Ei, wohin, du schöne Holde,  
Ei, wohin, du Himmelsknoſpe?  
Ich bringe Blumen dir zum Strauße,  
Und dann eile ich nach Hauſe.
3. Ganz verdächtigt ſcheint die Sache;  
Du mußt mit mir auf die Wache!  
Laß mich gehen, denn ich weine,  
Meine Mutter iſt alleine.
4. Biſt du treu dem Vaterlande,  
So gib einen Kuß zum Pfande!  
Wirſt vom Pferd abſteigen müſſen,  
Wenn du meinen Mund willſt küſſen.
5. Küſſen muß ich dich auf Poſten,  
Sollt' es gleich mein Leben koſten.  
Ei ſo mag uns Gott bewahren  
Vor ſo vielen Feindesſcharen.

# 31. Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver

Hagenow.



1. Zehn = tausend Mann, die zo = gen ins Ma = nö = ver,



zehn = tausend Mann, die zo = gen ins Ma = nö = ver, wa =



rum di = del = dum, wa = rum di = del = dum; sie



zo = gen ins Ma = nö = ver, wa = rum di = del = dum.

2. Da kamen sie beim Bauer ins Quartier.

3. Der Bauer hatt eine wunderschöne Tochter.

4. Der Ritter sprach: Die will ich gerne haben!

5. Der Bauer sprach: Wie groß ist dein Vermögen?

6. Der Ritter sprach: Zwei Stiefel und zwei Sporen.

7. Der Bauer sprach: Dann sollt Ihr sie nicht haben.

8. Der Ritter sprach: Ich will sie gar nicht haben.

9. Im Sachsenland, da gibt es noch viel schönre!



## 32. Drei Regimenter Soldaten

Schloß Grubenhagen.



1. Es zo = gen drei Re = gi = men = ter wohl  
 2. Bei ei = = ner Frau Wir = tin, da  
 3. Und als das schwarzbraun Mägde = lein vom



ü = ber den Rhein. Es zo = gen drei Re = gi =  
 fehr = en sie ein. Bei ei = = ner Frau  
 Schlaf — er = wacht, und als das schwarzbraun





men = ter wohl ü = ber den Rhein. Ein  
Wir = tin da keh = ren sie ein, da  
Mägde = lein vom Schlaf — er = wacht, da



Re = gi=ment zu Fuß —, ein Re = gi=ment zu  
keh = ren sie ein —, da keh = ren sie  
sing es an zu wei = nen, zu wei = nen sing es



Pferd, ein Re = gi = ment — Dra = go = ner.  
ein; ein schwarzbraun Mägdelein schlief nicht allein.  
an, da wein=te, ja weinte es so bit = terlich.

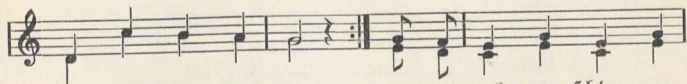
4. Ach, liebes Madmamsellechen, warum weinen Sie so sehr?  
Ein junger Offizier aus der dritten Kompagnie hat mir genommen  
meine Ehr.
5. Der Hauptmann, das war ein gar bitterböser Mann,  
Der ließ die Trommel rühren,  
Die Truppen ausmarschieren,  
Ein ganzes Regiment Dragoner.
6. Ach, liebes Madmamsellechen, ach kennen Sie ihn nicht?  
Dort reitet er in der Mitt,  
Der die Fahne schwenken tut!
7. Der Hauptmann, das war ein gar zorniger Mann:  
Drei Bäume ließ er hauen,  
Einen Galgen ließ er bauen,  
Darauf der Fährwirth soll gehenket werden.

### 33. Preußisch Friedland eine wunderschöne Stadt

Lübtheen.



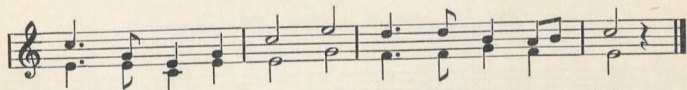
1. Preuß'sch Friedland, ei-ne wun-der=schö = ne Stadt, dar =



in manch brav Sol-dat; denn er muß mar=schie=ren



in den Krieg, denn er muß mar=schieren in den Krieg, wo



die Ka=no-nen gehn, wo die Fran=zo=sen stehn.

2. Und als er nach der Stadt reinkam  
Wohl vor das hohe Haus;  
Der General der schaut zum Fenster hinaus:  
Mein Sohn, bist du schon hier?
3. Mein Sohn, geh du zum Feldwebel hin,  
Zieh du den roten Rock an!  
Denn du mußt marschieren in den Krieg,  
Wo die Kanonen gehn.
4. Und als die erste liebe Nacht rankam,  
Da weint seine Braut so sehr.  
Weine nicht, weine nicht, mein liebes Kind,  
Mein Bleiben ist nicht hier.
5. Und als die zweite liebe Nacht rankam,  
Da weint sie noch viel mehr.  
Weine nicht, weine nicht, meine liebe Braut,  
Wir sehn uns nimmermehr.

6. Und als er nach dem Schlachtfelde kam,  
 Bekam er gleich einen Schuß.  
 Sieh, jetzt liegt er dort und schreit so sehr  
 Über seinen Kamerad.
7. Ach Kam'rad, herzlichster Kam'rad mein,  
 Schreibe du einen Brief für mich!  
 Schreibe du an meine liebe Braut,  
 Daß ich erschossen bin, daß ich erschossen bin.
8. Kaum hatt er diese Worte ausgesagt,  
 Da bekam er noch einen Schuß.  
 Sieh, jetzt liegt er dort und schreit nicht mehr,  
 Seine Seele ruht bei Gott.

### 34. Die lust'gen Mecklenburger



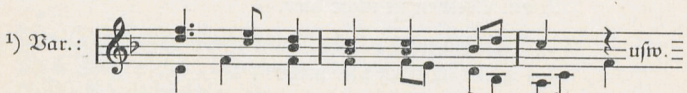
1. Wir lust'gen Meck-len-bur-ger sein wir



al-le bei-sam-men. Ei-so las-set uns

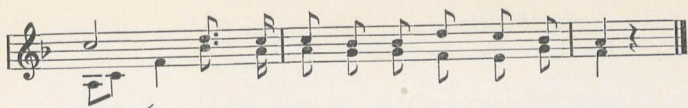


fahren mit Roß und mit Wagen mit Lust und Plai-



Wa-gen mit Lust und Plai-sier.





sier—. Lust'ge Mecklen-bur=ger, die sein wir.

2. Und als wir kamen vor das Tor,  
Halb links, halb rechts, da stand das Jägerchor.  
Und wir sahen von weitem  
Unsern Großherzog reiten,  
Und er ritt auf seinem Grenadier <sup>1)</sup>.  
Lust'ge Mecklenburger, die sein wir.

3. Der Großherzog hat uns bedacht,  
Hat Bier und Bramtwein uns mitgebracht;  
Musikanten zum Spielen,  
Hübsche Mädchen zum Lieben  
Aus Lust und Plaisier!  
Lust'ge Mecklenburger, die sein wir.

### 35. Ei, so nehm ich meine Büchse

Lübtheen.



1. Ei, so nehm ich mei-ne Büch-se, geh wohl



in den finstern Wald und ein Hirsch-lein wollt ich

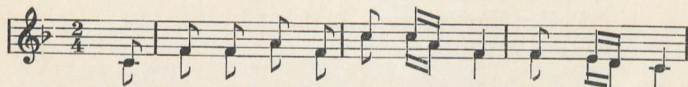


schie=ßen, sei es jung o=der sei es alt.

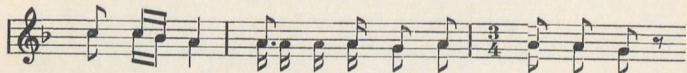
<sup>1)</sup> Name des Pferdes.

2. Und das Hirschlein ist erschossen, hat die Füße ausgestreckt;  
Ei, da kamen drei vier Jäger, hatten sich in dem Wald versteckt.
3. Ei, du falscher junger Jäger, ei, was tust du hier allein?  
Deine wunderschöne Büchse, die soll unser eigen sein.
4. Meine wunderschöne Büchse, die gebe ich euch ja nicht;  
Denn da draußen vor dem Walde, da fürcht ich euch ja nicht.
5. Ei, so mach ichs, ei, so tu ichs, wie's mein Vater hat getan,  
Denn nach ein, zwei, drei, vier Jägern hat er gar nichts nach-  
gefragt.
6. Ei, so nehm ich meine Feder, steck sie oben an den Hut,  
Und den Hundsfott will ich sehen, der sie mir abschießen tut.

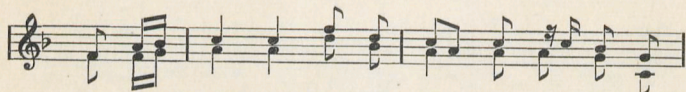
### 36. Der Jäger



1. Ich bin ein lust-ger Jä-gers-knecht, schieß auch recht,
2. Und was ein Jä-ger ha-ben soll, hab ich schon,



schieß auch recht, schieß mir ei-nen goldnen Specht!  
hab ich schon, al-le meine Taschen, die sind voll.



Die-ser Specht hat schö-ne Fe-dern, wohl im Ge-  
Schö-nes Pul-ver, Blei und Ku-gel, das schieß ich



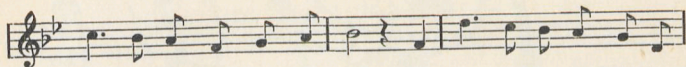
büsch, wo ich ihn er-wisch, schieß ich ihn aufs Le-der.  
fir aus mei-ner Büchse nach die-sem Vo-gel.

# 37. Seemannslied

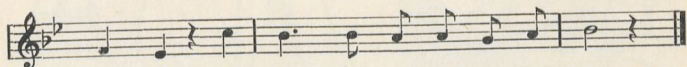
Warnemünde.



1. Hur = ra, dat Seefohrn is min Lä = ben, icĥ



bün vergnögĥ, icĥ bün Matros', up him = mel = ho = ge Wellen



swä = ben, dat is doch ün = mer ganz fa = mos.

2. Un heet dat denn: De Seils in Rāven<sup>1)</sup>,  
Denn geiht dat glik in een, twee, drie,  
Denn doon wi uns keen Blöße gāb'n,  
Wi singen uns' Leed un sünd vergnögĥ.

3. Denn stāken wi achter beide Krusen<sup>2)</sup>,  
Recht nah de ole Seemannsmood',  
Enen ganzen fixen swarten Krusen<sup>3)</sup>,  
De giffĥ Kuraasĥ un föhlt dat Bloot!

<sup>1)</sup> Reffen der Segel.

<sup>2)</sup> Backenzähne.

<sup>3)</sup> Kautabak



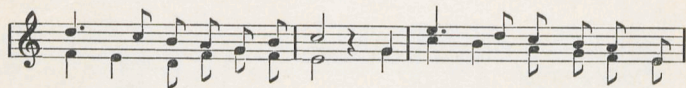


38. Hör, Soehn, hier heft du min Galljot<sup>1)</sup>

Warnemünde.



1. Hör, Soehn, hier heft du min Gall = jot<sup>2)</sup>, un



oß min'n ollen Seemannshot, un fohr dor= mit nah Ost un



West, un wo du wat to foht-ren heft.

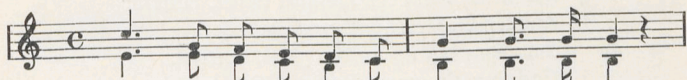
<sup>1)</sup> Auch nach der Melodie: „Der Papst lebt herrlich in der Welt.“

<sup>2)</sup> Kleines Ruderschiff.

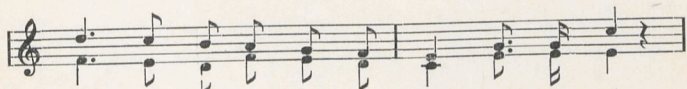
2. Si jo keenen Bangbü, wenn dat weihet,  
Wenn alles of koppheister geiht,  
So denf, du büst in Gottess Hoot,  
Beschüft en fruges Seemannsbloot!
3. Bliw good un wäs up See een Held,  
Gohr glücklich un verdeen din Geld.  
Ick swalk nu up de See nich mihr,  
Min lezte Reis' geiht in de Erd.

### 39. Matrosenlied

Marlow.



1. Lu = stig ist Ma = tro = sen = leb'n, hol = fri = o,



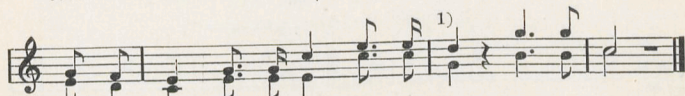
ist mit lau = ter Lust um = geb'n hol = fri = o!



Bald nach Sü = den, bald nach Nord, hol = fri = o!



frei = ben uns die Wellenfort, holtrio! an so manchen



schönen Ort, hol = fri = o, hol = fri = o, hol = fri = o!



2. Hat der Sturm das Schiff erfaßt, holtrio,  
Steig ich fröhlich auf den Mast, holtrio,  
Seid zufrieden Kapitän, holtrio,  
Wind und Wetter werden schön, holtrio,  
Laßt die Fahnen lustig wehn, holtrio.
3. Eins, das macht mir viel Verdruß, holtrio,  
Weil ich von dem Liebsten muß, holtrio,  
Fischlein schwimmen in dem Bach, holtrio,  
Liebchens Tränen fließen nach, holtrio,  
Und zuletzt ein leises Ach! holtrio.
4. Und wenn dann der Himmel winkt, holtrio,  
Werden Lieder angestimmt, holtrio,  
Und dann küß ich an der Zähl, holtrio,  
Nach der Trennung harter Qual, holtrio,  
Liebchen hunderttausendmal, holtrio.

## 40. Reese Quartier

Eintönig.


Wismar.

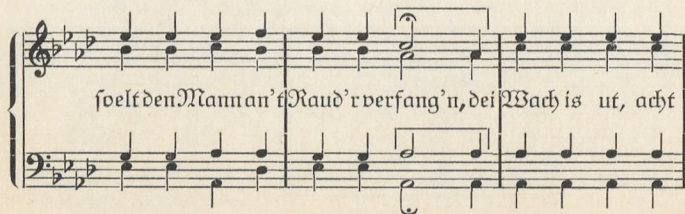
I. Tenor:  Wismar.

II. Tenor: 

Ree-se Quartier in Gottes Nam'n! Si

I. Baß: 

II. Baß: 



soelt den Mann an't Raud'r verfang'n, dei Wach is ut, acht



Glasen sünd ge= dan! Reese Quartier in Gottes Nam'n!

## 41. Fischerlied

1. Ein ar=mer Fi=scher bin ich zwar, verdien mein

Geld stets in Ge=fahr, wenn mein Feinslieb=chen am

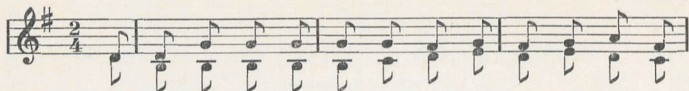
U=fer ruht, dann fischt es sich noch mal so gut.

2. Sie hat einen rosenroten Mund,  
Ihr Busen der ist voll und rund,  
Ihre Füße sind so zart und fein,  
Ihre Zähne weiß wie Elfenbein.
3. Dann fahren wir zur See hinaus  
Und werfen uns're Netze aus;  
Dann kommen Fische groß und klein,  
Ein jedes will gefangen sein.

1) Alter Wachablösungsgefang auf Segelschiffen.

## 42. Lied der Kuhhirten

Mirow.



1. Wer solch ein fau=les Gretchen hat, kann der wohl lu=stig



sein? Sie schläft wohl al=le Mor=gen, Mor=gen,



Mor=gen, bis Son=ne scheint, bis daß die Son=ne scheint.

2. Das Mädchen aus dem Bett heraus,  
Ihr Röcklein in die Hand,  
Sie tut das Kühlein milchen  
Mit der ungewaschenen Hand;  
Ist das wohl nicht Sünd und Schand?
3. Als sie die Kuh gemolken hat,  
Boß sie brav Wasser zu.  
Da zeigt sie es dem Vater:  
So viel Milch gibt unsre Kuh;  
Denn das macht die lange Ruh!
4. Gibst du mir auch die Buttermilch,  
Wie andre Weiber tun,  
Denn will ich alle Morgen  
Blasen vor deiner Tür:  
Fauls Gretel, komm herfür.
5. Ich will dir geben die Buttermilch,  
Die süße noch dazu,  
Dann sollst du alle Morgen  
Blasen vor meiner Tür:  
Schönstes Gretel, komm herfür!

# 43. Bergmannslied

Lübtheen.



1. Glück-auf! Glück-auf, der Bergmann, der kommt, und er



hat sein hel = les Licht bei der Nacht, und er



hat sein hel = les Licht bei der Nacht schon



an = ge = zündt, schon an = ge = zündt.

2. Schon angezündt, das wirft ein'n Schein,  
Und damit fahren wir bei der Nacht,  
Und damit fahren wir bei der Nacht  
Ins Bergwerk ein, ins Bergwerk ein.
3. Ins Bergwerk ein, wo die Knappen sein,  
Und da hauen sie das Silber und das Gold bei der Nacht,  
Und da hauen sie das Silber und das Gold bei der Nacht  
Aus Felsengestein
4. Der eine haut das Silber, der andere das Gold,  
Und dem schwarzbraunen Mägdelein bei der Nacht,  
Und dem schwarzbraunen Mägdelein bei der Nacht  
Sind alle hold
5. Herr Wirt, schenk ein, ein volles Glas,  
Und schenk ein! Trinks wieder aus bei der Nacht,  
Und schenk ein! Trinks wieder aus bei der Nacht,  
Was schad't mir das, was schad't mir das?

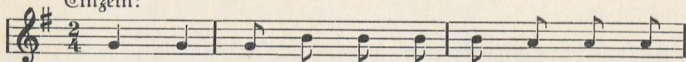


6. Es schad't mir nichts, es schmeckt mir wohl,  
 Und es schad't demjenigen bei der Nacht,  
 Und es schad't demjenigen bei der Nacht,  
 Der's zahlen soll, der's zahlen soll.

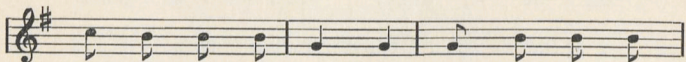
7. Der's zahlen soll, der ist nicht hier  
 Und ist weggegangen bei der Nacht,  
 Und ist weggegangen bei der Nacht,  
 Kommt morgen früh, kommt morgen früh.

#### 44. Si, ssa, harr'ē man'n lütten

Einzeln:



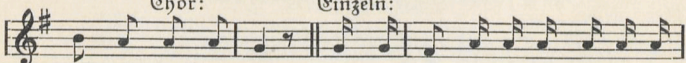
Si, ssa, harr'ē man'n lüt = ten, harr'ē man'n lüt = ten,



harr'ē man'n lüt = ten, si, ssa, harr'ē man'n lüt = ten,

Chor:

Einzeln:



harr'ē man'n lütten Glück. Wenn se all e-nen hebben, will icē



oē enen hebben, dat icē goor keen'n mag, will icē oē nich seggen.

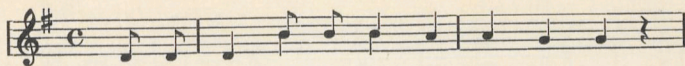
Chor:



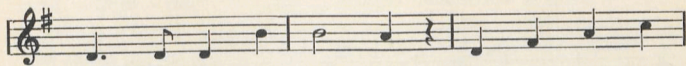
Si, ssa, harr'ē man'n lütten, harr'ē man'n lütten Glück.

# 45. Guten Tag, Herr Gärtnersmann

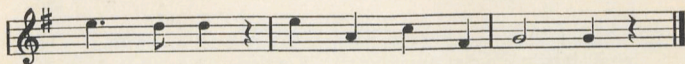
Mürow.



1. Gu-ten Tag, gu-ten Tag, Herr Gärtners-mann,  
2. Ja Mam = sell, das ha = ben wir



ha = ben Sie La = ven = del, Roß = ma = rin und



Lhy = mi = an und ein we = nig Sen = chel.

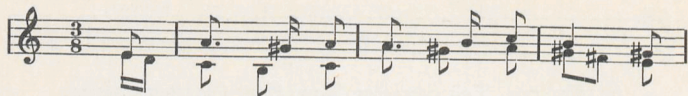
2. Ja, Mamsell, das haben wir  
Draußen in dem Garten;  
Wollen Sie so gütig sein  
Und ein wenig warten?

3. Junge, hol den Sessel rein  
Mit den goldnen Spitzen!  
Die Mamsell mag müde sein,  
Gehn ein wenig sitzen.

4. Langsam ging der Junge hin  
Nach dem Sesselholen,  
Und sein blaues Äugelein  
Schielte nach dem Mädchen.

5. Junge, hol mir einen Strauß  
Aus den grünen Hecken,  
Aber nimm dich wohl in acht,  
Tritt nicht auf die Beete.

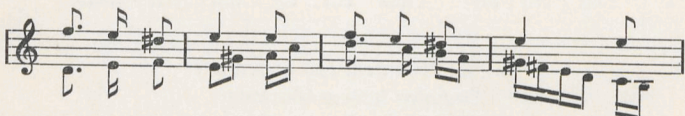
## 46. Hans Nahwer



1. Hans Nahwer, ich heff dat juch tau = ge =  
 2. Büßt'n Sü = per, suup ut, du Lum = pen



bröcht, sett ji man Duum un Fin = ger dran. Hei,  
 hund, büßt'n Süper, suup ut bet up den Grund. Hei,



fi = fe mal rin, hei, fi = fe mal rin —, noch  
 fi = fe mal rin, hei, fi = fe mal rin —, keen

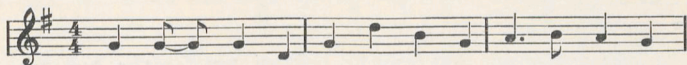


D = le, noch D = le, noch D = le dor = in!  
 D = le, keen D = le, keen D = le mehr in.

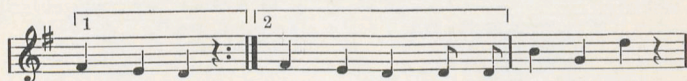


# 47. Proßt, Brauder Dickmuul

Mirow.



Proßt, Brauder Dickmuul, du fast lä = ben, dei = ne See = le  
und dein Schäßchen auch da = ne = ben, sei = ne See = le



sei vergnügt, sei vergnügt, Brauder icĥ un du,



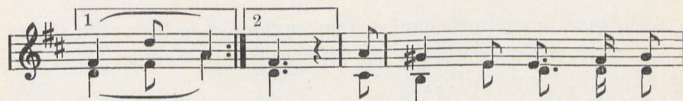
icĥ un du, wi su = pen üm = mer drupp un zu.

# 48. Buerlala

Lustig.



1. As Buer = la = la ge = bu = ren wier, dumm wier he noch so



lüff ———. lüff. Ein Mud = der nehm em woll



up den Arm un läd' em in de Weeg so



warm: Deck mi tau, seggt he, deck mi tau, seggt he, deck mi



tau, seggt Buerla=la——, deck mi tau, seggt Burla = la.

2. As Buerlala nah de Schaul henkeem, dumm wier he noch so dumm, dumm. He wüßt of nich, wo ut, wo ans, verleet sich ganz up Hans un Franz. Segg mi tau, seggt he, segg mi tau, seggt he, segg mi tau, seggt Buerlala, segg mi tau, seggt Burlala.
3. As Buerlala ranwussen wier, en'n staatschen Kierl he wier, wier. Dat hoor wier fort von'n Kopp affchoorn, de Kragen güng em woll oewer de Dhrn. Steiht mi gaut, seggt he, steiht mi gaut, seggt he, steiht mi gaut, seggt Buerlala, steiht mi gaut, seggt Burlala.
4. As Buerlala up Posten stünn woll mit gelad'n Gewehr, dumm keem en Kierl ut Frankrif her, de wull giern weefen, wo Dütschland wier: Scheet di doot, seggt hei...
5. As Buerlala nu storben wier, ganz musingsstill he legg. Sin Öllern stünnen woll an sin Graff un wischten sich de Tranen af. Weent man nich, seggt hei...



49. Du Mann wull riden



1. Du Mann wull rid'n un hadd keen Pierd,



oll Fru neh'm'n Bä-gen = buck, sett't den oll'n Mann dor = up,



leef em rid'n hen, wier gaud naug för em.

2. Du Mann wull riden un hadd keen'n Loom;  
 Du Fru sned'n Rock von'n Soom,  
 Ded'n ollen Mann den'n to'n Loom,  
 Leef em . . . . .



3. Du Mann wull riden un hadd keen'n Sadel;  
 Du Fru nehm'n Leegelseen,  
 Klemmt'n oll'n Mann den'n mank de Been,  
 Leef em . . . . .

4. Du Mann wull riden un hadd keen'n Hoot;  
 Du Fru nehm'n Honnigpott  
 Stülpt'n oll'n Mann den'n up'n Kopp,  
 Leef em . . . . .

5. Un as he vör'n Duur ankamm,  
 Frögen de Lüd': Wat's dit vör'n Mann?  
 Scheesbeen sin Süstermann,  
 Du Mann ut'n Dörp, oll Mann ut'n Dörp.

### 50. De Kuckuck up den Tune satt

Kostock.

1. De Kuckuck up den Tu = ne satt. de

1. De Kuckuck up den Tu = = ne satt. Kuckuck, Kuckuck,

Kuckuck up den Tu = = ne satt—, un

Kuckuck; de Kuckuck up den Tu = ne satt, un

dat wüerd rä-gen, un he wüerd naff—, un

dat wüerd rāgen, un he wüerd naff—, un

dat wüerd rāgen, un he wüerd naff = = = = = .

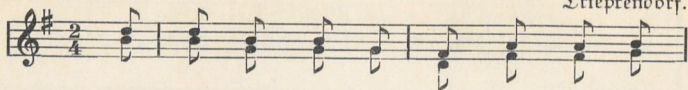
dat wüerd rāgen, un he wüerd naff. Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck!

2. Er breitet' seine Flügel aus  
Und flog wohl übers Goldschmieds Haus
3. Das liebe Goldschmiedstöchterlein  
Schenkt mir ein golden Ringlein
4. Und macht mir einen goldnen Kranz,  
Den will ich tragen auf diesem Lanz.
5. Zu diesem Lanz kommt niemand rein  
Als ich und mein Feinsliebelein.
6. Ich wünsch der Braut 'ne goldne Kron,  
Ums Jahr auch einen jungen Sohn.
7. Zum andern Jahr ein Löchterlein,  
Bis daß es vierundzwanzig sein!
8. Vierundzwanzig rund um einen Tisch,  
Dann weiß die Frau, was haushalten ist:

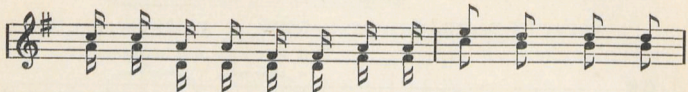
gesprochen: Haushalten ist Arbeit,  
Zur Kirche gehen ist Frömmigkeit,  
Vor der Lüre stehn ist Faulheit.

# 51. Der Kuckuck ist ein braver Mann

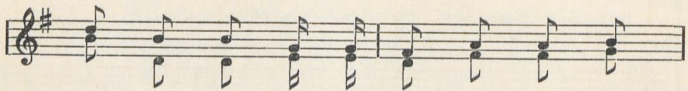
Triepfendorf.



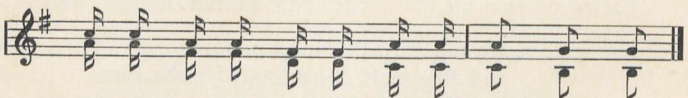
1. Der Kuckuck ist ein bra = ver Mann, zum



Di = wel, Di = wel, Di = wel, Di = wel, dipp dipp dipp, er



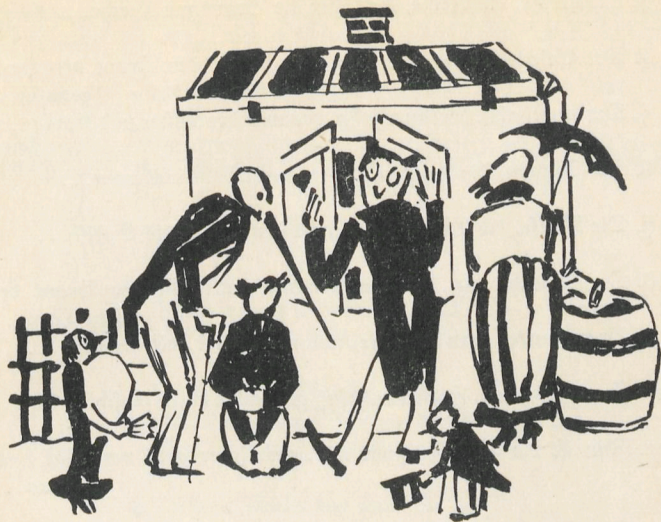
schafft sich zwölf jun = ge Frauns = lüt an, zum



Di = wel, Di = wel, Di = wel, Di = wel, dipp, dipp, dipp.

2. Die erste geht und milcht die Kuh;  
Die zweite trug die Satten zu.
3. Die dritte fegt die Stuben aus;  
Die vierte trug das Mull heraus.
4. Die fünfte macht das Feuer an;  
Die sechste holt das Holz heran.
5. Die siebte holt den Stiefelknecht;  
Die achte trägt ihn wieder weg.
6. Die neunte holt eine Kanne mit Wein;  
Die zehnte die schenkt fleißig ein.
7. Die elfte macht das Bette warm;  
Die zwölfte schläft in seinem Arm.
8. Das Kirchengenhen ist Ehrbarkeit;  
Das Straßengenhen ist Faulheit.





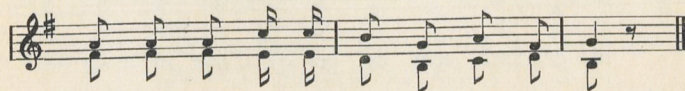
## 52. Vogelhochzeit



1. Ein Vo = gel woll = te Hoch = zeit ma = chen



in dem grün = nen Wal = de. Fi = de = ral = le = ra, fi = de =



ral = le = ra, fi = de = ral = la = la = la = la.

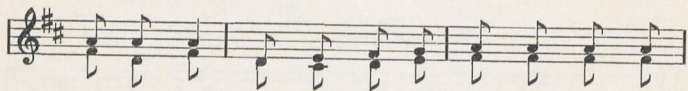
2. Die Drossel war der Bräutigam, die Amsel war die Braut.  
Fiderallala...

3. Die Lerche, die Lerche, die führt die Braut zur Kerche...
4. Der Stiegelitz, der Stiegelitz, der bracht der Braut den Hochzeitsitz...
5. Der Auerhahn, der Auerhahn, das war der Küster und Kaplan...
6. Die Aanten, die Aanten, das waren die Musfikanten...
7. Die Meise, die Meise, die bracht der Braut die Speise...
8. Der Kotschwanz, der Kotschwanz, tanzt mit der Braut den ersten Tanz...
9. Brautmutter war die Eule, nahm Abschied mit Geheule...
10. Frau Kraßfuß, Frau Kraßfuß gibt allen einen Abschiedsfuß...
11. Nun ist die Vogelhochzeit aus, und jeder geht vergnügt nach Haus...
12. Der Hahn der krähet gute Nacht, nun wird die Kammer zugemacht...

### 53. Herrn Pastuurn sin Raub



1. Kennst ji al dat ni = ge Leed, ni = ge Leed,



ni = ge Leed, wat de gan = ze Stadt al weet von



Herrn Pastuurn sin Raub? Sing man tau, sing man tau von

Herrn Pastuurn sin Raub ja, ja, sing man tau,  
sing man tau von Herrn Pastuurn sin Raub!

2. Ostern wier se dick un drall,  
Pingsten leeg se dot in 'n Stall,  
Unf' Herrn Pastuurn sin Raub.
3. As se würd in Stücken snäden,  
Hett dat ganze Döörp wat frägen,  
Von'n Herrn Pastuurn sin Raub.
4. Pastors Knecht sibr freut sich hett,  
Kreeg dat ganze Plückenfett.
5. Un de Deensdiern Emma Smitt  
Kreeg dat ganze Bisewisewitt.
6. Un dat lütte Kinnermäten  
Kreeg dat Stück, wo 't Kalf in säten.
7. Un de lütte düchtig Lihrer  
Kreeg dat grofe fette Ürer.<sup>1)</sup>
8. Un de Köster Dümelang  
Kreeg den Start as Klockenstrang.
9. De Fru Kanter Häberlin  
Kaakt dat Fleisch sich suer in.
10. Nawers Jung steeg oewer 'n Tuun,  
Kreeg 'n Stück von de Kalduun.

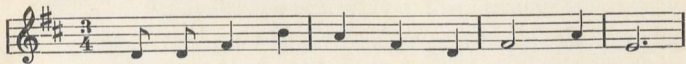
<sup>1)</sup> Euter.



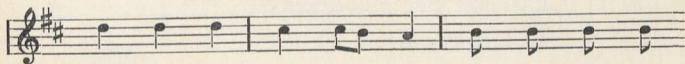
11. Un de Börstand Wollgeraden  
Kreeg 'n schönen Festsdaagsbraden.
12. Un de düchtig Dörpfeapell  
Kreeg 'n niges Trummelfell.
13. Un de nige Landschandarm  
Kreeg 'n vollen Achterdarm.
14. Un de olle Füerwehr  
Kreeg 'n Pott mit Wagensmeer.
15. Schriwer Meier kreeg of wat,  
De haalt sich 'n Ohr as Dintenfatt.
16. Dat anner Ohr wier nich to seihn,  
Dat haalten de Grevs'moehlschen Kreihn.
17. Un de Wächter Hawerkuurn  
Kreeg ein niges Lutehuurn.
18. Un min gode Lanten Egger  
Kreeg von 't Fell 'n Bettvörlegger.
19. Dat linke Dog von 'e Preisterkauh,  
Dat kreeg, — ich weet 't nich mihr genau.
20. Dat rechte Dog hadd 'k bald vergäten,  
Ich glöw, dat hebben de Swin upfräten.
21. Schweinehirte Hannes Riedel  
Kreeg 'n nigen Tabacksbüdel.
22. Bälgenträder Babenbäcker  
Kreeg 'n nigen Demwertrecker.
23. Christhan Fett sin Swigermutter  
Kreeg 'n niges Ünnerfutter.

24. Bi dat Prügeln von Sedan  
Hadd Napol'on Stävel an.
25. Sleswig-Holstein meerumslungen  
hannelt nu mit Dffentungen.
26. De Mäfelbörger let't nich slapen,  
Nehm 'n den Kopp in 't Landestwapen.
27. Doch dat Leed is man ihrst half,  
In den Stall steht noch 'n Kalf.

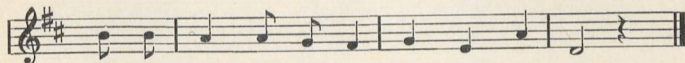
54. Lütt Mann un groot Fru



Klee=ner Mann wull groot Fru frig'n, he juch = he!



groot Fru, de wull he frig'n, ru = di = ru = di =



ru = di bums=bal = le = ra, hei = ras = fa = fa.

2. Groot Fru wull dancen gahn,  
Kleen Mann wull of mitgahn.
3. Kleen Mann, blief du to Huus,  
Wasch Teller un Schötteln ut!
4. Groot Fru ut 'n Wirtshuus kümmt,  
Kleen Mann bi 'n Wocken spümm.
5. Kleen Mann, wat heft du spunn 'n?  
Zweemal af heff ick 't wumm 'n.

6. Groot Gru freeg 'n Woedenstock,  
slög kleenen Mann up 'n Kopp.
7. Kleen Mann kröp in 't Botterfaff,  
keef he ruut, freeg he watt.
8. Kleen Mann löp ut de Dör,  
Löp bi sinen Nahwer dör.
9. Nahwer, icē möt di flag 'n:  
Min groot Gru heft mi flag'n.
10. Blöwst du, icē wunner mi?  
Min maakt grad so mit mi!
11. Kumm, will 'n bi 'n Amtmann flag 'n:  
Uns hebben unj' Wiver flag'n!
12. Amtmann geew ehr een Recht:  
So geiht 't de Wiverknecht!

## 55. Bunt Mützing

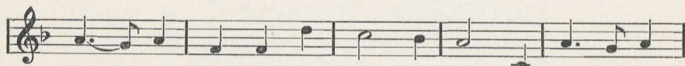
Alt-Warnemünder Wechselgesang.



1. Ich will en bunt Mützing to = sam mi häg'n, ach,

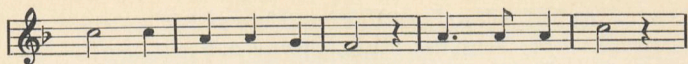


Hohn, lie = bes Hohn, gib mir auch was da = zu! Das

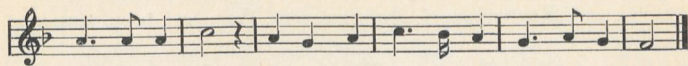


Huhn das sprach: Ich wills ger = ne tun, ich ge = be dir



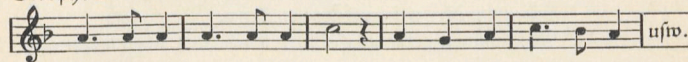


mei = nen Nipp=Nipp da = zu!<sup>1)</sup> Hohnderl, nipp, nipp,



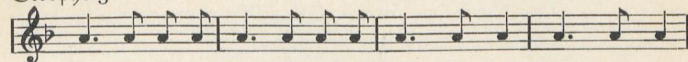
Hohnderl, nipp, nipp, o wat en hübsches bunt Müßing ward dit.

Strophe 2:

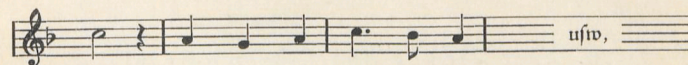


2. Hahnenkamm, Hohnderl nipp nipp, o wat en hübsches bunt

Strophe 3:

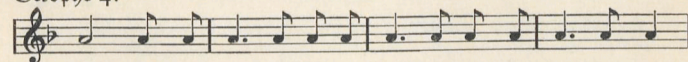


3. Gän-se-magen, Lan-ten-sna-vel, Hah-nenkamm, Hohnderl, nipp,



nipp, o wat en hübsches bunt

Strophe 4:



4. Ewiensfragen, Gän-semagen, Lan-ten-sna-vel, Hahnenkamm,



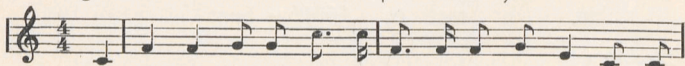
Hohnderl, nipp, nipp, o wat en hübsches bunt Müßing ward dit.

2. Ich will en bunt Müßing tosam mi häg'n,  
 Ach Hahn, lieber Hahn, gib mir auch was dazu!  
 Der Hahn der sprach: Ich will 's gerne tun,  
 Ich gebe dir meinen Kamm dazu.  
 Hahnenkamm, Hohnderl, nipp, nipp usw.

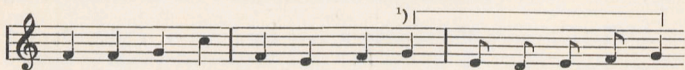
<sup>1)</sup> Die Antworten werden gewöhnlich von einzelnen gegeben. Das Lied kann beliebig verlängert werden.

3. Ich will en bunt Müzing tosam mi häg'n,  
Ach Aant, liebe Aant, gib mir auch was dazu!  
Die Aant die sprach: Ich will's gerne tun,  
Ich gebe dir meinen Snavel dazu.  
Aantensnavel, Hahnenkamm, Hohnderl, nipp, nipp usw.
4. Ich will en bunt Müzing tosam mi häg'n,  
Ach Goos, leere Goos, gib mir auch was dazu!  
Die Goos die sprach: Ich wills gerne tun,  
Ich gebe dir meinen Magen dazu.  
Gänsemagen, Aantensnavel, Hohnderl, nipp, nipp usw.
5. Ich will en bunt Müzing tosam mi häg'n,  
Ach Swin, leeres Swin, gib mir auch was dazu!  
Das Swin das sprach: Ich will's gerne tun,  
Ich gebe dir meinen Kragen dazu.  
Schweinefragen, Gänsemagen, Aantensnavel usw.<sup>1)</sup>

## 56. Der Bauer und sein Töchterlein



1. Es wollt ein Bauer sei-nem Töchterlein was ge-ben, was



gab er ihr zum er=sten Mal? Zwei Käl=ber mit der Kuh,

2. Drei Roß



ei = ne Gans, ei = nen Pfau, ei = nen Pfau da = zu.

<sup>1)</sup> Der Name des neuen Gegenstandes in jeder folgenden Strophe wird den verklammerten Noten untergelegt. Darauf werden der Reihe nach folgend die geschenkten Gegenstände der vorausgehenden Strophen singend wiederholt.

2. Es wollt ein Bauer seinem Töchterlein was geben,  
Was gab er ihm zum zweiten Mal?  
Drei Roß, zwei Kälber mit der Kuh,  
Eine Gans usf.
3. Was gab er ihr zum dritten Mal?  
Bier wunderliche Ding, drei Roß usf.
4. Fünf Vögel, einen Finf  
Bier wunderliche Ding usf.
5. Sechs waren wohlgemut,  
Fünf Vögel usf.
6. Sieben Eier waren gut,  
Jungfer Lieschen Fingerhut  
Ist für meine Schwester gut.
7. Acht junge Knechte  
Gaben gut Gemächte usf.
8. Neun junge Studenten  
Mit den stuben Schwänzen.
9. Zehn propre Wagen  
Waren gut beschlagen.
11. Elf alte Nonnen  
Haben gut gesponnen.
11. Zwölf alte Weiber  
Sahn aus wie der Deubel. . .



57. Wenn de Pott oewer en Lock heft

Rostock, Neukalen.



1. Wenn de Pott oewer en Lock heft, lee-we Heine-rich, lee-we



Heine-rich? Stopp to, min leewe Lise, lee-we Li-se stopp't to!

2. Womit fall icĥ em denn tostoppen, min leewe Heinerich?  
Mit Strohy, min leewe Lise, leewe Lise, mit Strohy.

3. Wenn dat Strohy nu oewer to lang is, min leewe Heinerich?  
Hau wat af, min leewe Lise!

4. Womit fall icĥ dat denn afhaugen, min leewe Heinerich?  
Mit'n Biel, min leewe Lise!

5. Wenn dat Biel nu oewer stump is, min leewe Heinerich?  
Maak dat scharp, min leewe Lise!

6. Woup fall icĥ dat denn scharp maken, min leewe Heinerich?  
Up 'n Steen, min leewe Lise!

7. Wenn de Steen nu oewer to drög is, min leewe Heinerich?  
Maak em natt, min leewe Lise!

8. Womit fall icĥ em denn natt maken, min leewe Heinerich?  
Mit Water, min leewe Lise.

9. Wo in fall icĥ denn dat Water halen, min leewe Heinerich?  
In 'n Pott, min leewe Lise.

10. Wenn de Pott nu oewer 'n Lock heft, min leewe Heinerich?  
(Von vorn zu singen.)

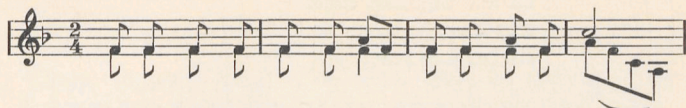


ist dem Schneider sei = ne Braut. Jung, schenk  
ein!

2. Was hat der Schneider für Hochzeitsgäst? Jung, schenk ein!  
Leineweber und Schinderknecht, das sind dem Schneider seine  
Hochzeitsgäst. . .
3. Was hat der Schneider für Hochzeitswein?  
Da sitzen die Gänse und schwimmen darein. . .
4. Was hat der Schneider für Musikanten?  
Da brüllt der Ochse und muht die Kuh,  
Der Esel streicht den Baß dazu. . .



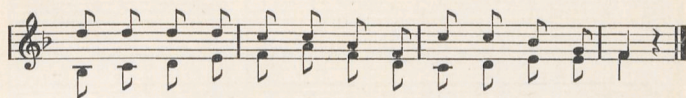
## 59. Hans un Greten



1. Greten, kumm mal vör de Dör, kumm een bä=ten ruuf,



Laat uns beid tau=sa=men kamen; denn du büßt min Bruut,



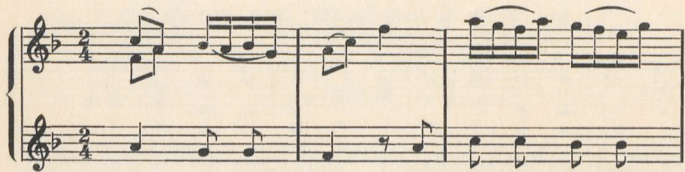
Laat uns beid tau=sa=men kamen, denn du büßt min Bruut.

2. Ne, dat will'n wi bliben laten,  
De Dllsch, de paßt mi up;  
All de Dören de sünd verflaten,  
Dor kummt keener ruuf.
  
3. Löff, ick will de Ledder halen,  
De vör 'n Duurweg steiht,  
De will 'n wi an 't Finster setten,  
Dat nah de Straat ruufgeiht.
  
4. Un dat würd de Dllsch gewohr  
Un dat ut 't Bedd heruf.  
Hans, de dacht, de Düwel keem;  
Dat seeg of meist so ut.
  
5. De Dllsch de keem woll vör de Dör  
Mit 'n groten Schacht,  
Hans de kreeg weck up dat Ledder,  
Dat dat ollig fracht.

6. Hans de leep den Hof henlang  
 Ut den Duurweg ruuf;  
 Ein Bûg, de bleew up 'n Tuun behang 'n  
 Un dat seeg puſig ut.

## 60. Weegenleed

Flöte oder Violine.



1. Slaap, Kinning, slaap! Din Bad-der hött de



Schaap, dien Mudder sitt in 'n Ro-sen-goorn un spinnt de



Spool vull flässen Goorn. Slaap, Kinning, slaap!

2. Slaap, Kinning, slaap! Din Vadder hött de Schaap. Din Mudder hött de bunte Koh, slaap un dau din Dgings tau. Slaap, Kinning, slaap.

3. Slaap, Kinning, slaap! Dor buten gahn de Schaap. Dor buten geiht de bunte Koh, dor hürt doch woll min Kinning tau. Slaap, Kinning, slaap.

### 61. Guse, leewe Guse



Guse, leewe Guse, wat rusself in't Stroh, dat



dau de Wilegäusings, de hebb'n jo keen Schauh.

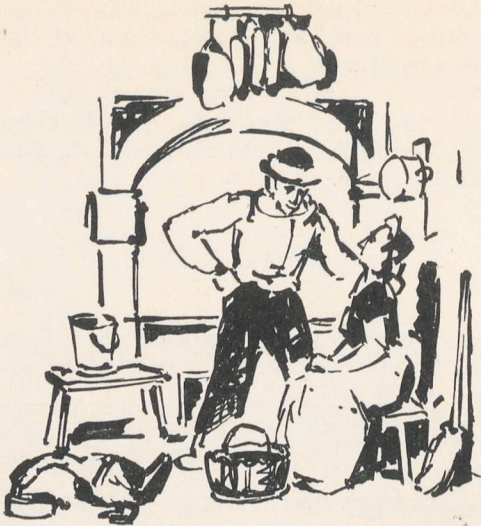


Schauster heft Leder, keen'n Leesfen dor tau, drüm



gahn de Wilegäusings noch ümmer ahn Schauh.





## 62. Gaus up de Däl

1. Weise:



Gaus up de Däl, Gaus up de Däl, Gan = fer dor =



bi; Knecht, laaf dat Mä = ten gahn, segg ich tau di.

2. Weise:



Gaus up de Däl, Gaus up de Däl, Gan = fer dor = bi.



Knecht, laaf mi de Diern taufräd'n, segg ick tau di.  
(dat raad ick di)



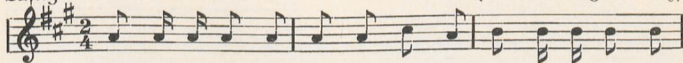
Gaus up de Däl, Gaus up de Däl, Gan=ter dor=bi.

2. Uns' oll Vadderbrauderssoehn, de spält dor Grip,  
Sitt up den Stubenboehn, smökt sin gäle Pip.
3. Pipendanz, Rosenkranz, luter lütte gäl Blaum'n;  
Wat fall ick mit min Leewken in'n Sommerfeld daum?
4. Anner Lüd Fäller dragen gaud Kuurn,  
Uns' is wider niç as Disel un Duurn.
5. Disel un Duurn |: is keen gaud Kruut,  
Dor stäk ick min Leewken den Kranz jo mit ut!

### 63. Spinnleed

Luftig

Mirow (Mecklenburg-Strelitz)



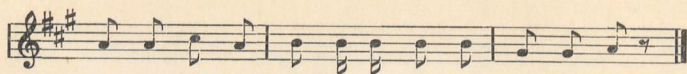
Hei = di = del = dit, Ma = rik is fli = tig, hei di = del = dit, de



Heed is all. Wenn Marik nich fli = tig wier, wo



keem denn all dat Goorn her? Hei = di = del = dit, Ma =

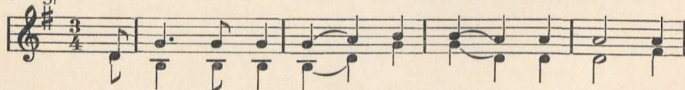


rif is flitig, heidideldit, de Heed is all.

2. Unſ' Marië is äben recht,  
De is goot för all de Knecht.  
Heidideldit, Marië is flitig,  
Heidideldit, dat Geld is all.
3. Heidideldit, Marië is flitig,  
Heidideldit, de Heed is up.  
Unſ' Marië, de danzt un ſpringt,  
De Hälſte Heed heft ſe verſengt.

## 64. Großvadder=Danz

Langſam:



Un as de Großvad=der de Groß=mudder nam, dunn  
un de Groß=mud=der wier de Bruut, dunn

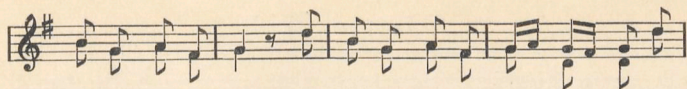


was de Groß=vad=der de Brü = di = gam,  
wür=den ſe heid tau=



ſa = men fruugt, dunn danzt de junge Brü = di = gam mit





ſi = ne jun = ge Bruut, dunn danzt de jun = ge Brü = di = gam mit

Langſam:



ſi = ne jun = ge Bruut. Un as de Groß = vad = der de



Groß = mud = der nam, dunn ſeet ich up' e Hill un

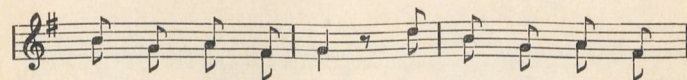


ſeeg mi dat an, ſeeg mi dat an.

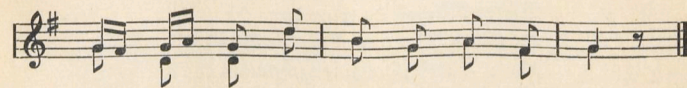
Schnell:



Wer weef, wi dat noch fa = men mag, wer

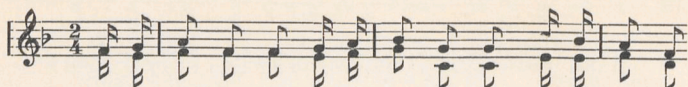


weef, wi dat noch künmt, wer weef, wer mi noch



näh = men deif, wer weef, wer mi noch nimmt.

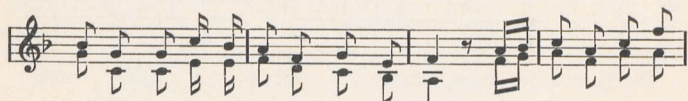
## 65. Vetter Michel



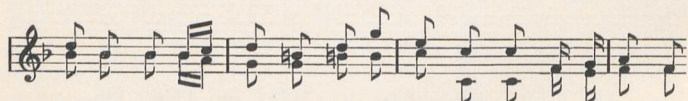
1. Gistern a-bend wier Vetter Michel dor, Vetter Mi-chel



wier gistern a-bend dor, gistern a-bend wier Vetter



Michel dor, Vetter Michel, de wier dor. He fõt de Diern woll



an dat Kinn, Herr-jeh, waff harr he in sie'n Sinn; gistern a-bend



wier Vetter Mi-chel dor, Vetter Mi-chel de wier dor.

2. Gistern abend wier Vetter Michel dor,  
 Vetter Michel wier gistern abend dor,  
 Gistern abend wier Vetter Michel dor,  
 Vetter Michel, de wier dor.  
 He fõt de Diern woll an de Hand,  
 Huch, Herrje, dat wier scharmant.  
 Gistern abend wier Vetter Michel dor,  
 Vetter Michel, de wier dor.

3. Gistern abend usw.

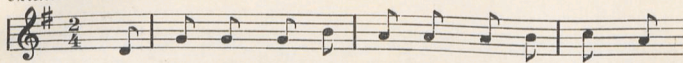
He nehm de Diern woll in den Arm,  
Huch, Herrje, wat geew't för'n Larm!  
Gistern abend usw.

4. Gistern abend usw.

He fõt de Diern woll an dat Been,  
Huch, Herrje, wur wier dat schön!  
Gistern abend usw.

### 66. Kibbusch

Munter:



Und wenn du meinst, ich lieb dich nicht und treib mit



dir nur Scherz, so zünd dir ein La = fernchen an und  
Ende. Langsam:



leuch-te mir ins Herz. Kib-busch, ich seih di. Dat



du mi sühst, dat freut mi. Li = ral = la = la, ti =



ral = la = la, la la la = la, ti = ral = la = la, ti =



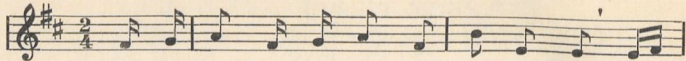
ral = la = la, ti = ral = la = la ti = ral = la = la = la = la.

Wiederholung vom Anfang bis „Ende“.

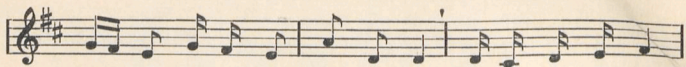


# 67. De Bummelſchottſch

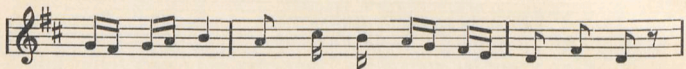
Langſam:



Mudder Wittſch, Mudder Wittſch, kík mi mal an, wo

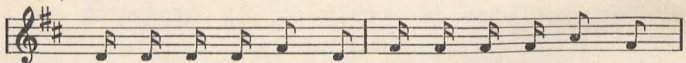


ick den Bummelſchottſch dancen kann, Hacken un de Leihn

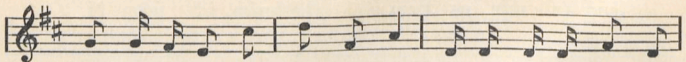


sünd tau ſeihn, o Mudder Wittſch, wo geht dat schön!

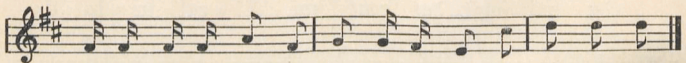
Lebhafter:



Tra-la = la = la = la = la, tra = la = la = la = la = la



tra = ri = di = ri = di = ral = la = la, tra-la = la = la = la = la,



tra-la = la = la = la, tra = ri = di = ri = di = ral = la = la = la.

## 68. Gah von mi

Frauenstimmen:

Gah von mi, gah von mi, ich mag di

Violoncello:

nich seihn, kumm tau mi, kumm tau mi, ich

bün so al = lein. Ru-di ral = la = la

la, ru-di = ral = la = la = la, ich

heff ee = nen an-nern, un de danzt so schön.

69. Lütt Anna, Susanna  
(Nach der Melodie des vorigen Liedes).

1. Lütt Anna, Susanna, stah up un bö't Güer!  
Ach ne, min leewe Mudder, dat Holt is so düer.
2. Denn schüer mi den Grapen un fäg mi dat Huus;  
Hüt abend kamen hier noch dree Junggesellen in 't Huus.
3. Un will 'n se nich kainen, denn will 'n wi se hal 'n  
Mit Pierd un mit Wagen mit Sülver beslagen.
4. Un koenen se nich danzen, denn willen wi ehr't lüern,  
Wi will'n ehr de Lüffel in Botter ümföhren.

70. Wenn hier en Pott mit Bohnen steiht

Klavier

1. Wenn hier en Pott mit Bohnen steiht un dor en

Pott mit Brie, denn laaf icß Brie un Bohnen stahn un



1 danz mit min Ma= rie

2 danz mit min Ma= rie.

Nachtanz;

*f*

1

2

*p*

1



*Da capo al fine*

2. Wenn min Marie nich dancen kann,  
 Denn heft se scheewe Been,  
 Ich treck ehr'n langen Kleedrock an,  
 Denn is dat nich tau sehn.

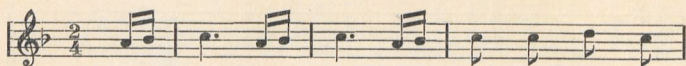
3. Wenn min oll Gru mi slagen will,  
 Denn weet ich, wat ich dau,  
 Denn stäk ich se in 'n Hawersack  
 Un bind em haben tau.

4. Un wenn se denn noch bäden deit:  
 Ach, leewe Mann, maak up!  
 Denn bind ich em noch faster tau  
 Un sett mi haben rup.

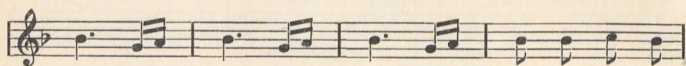




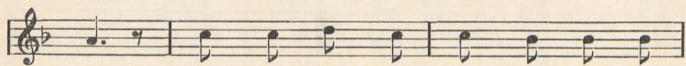
## 73. Herr Smid



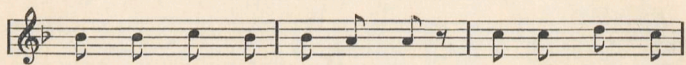
1. Herr Smid, Herr Smid, wat friggt din Doch=ter



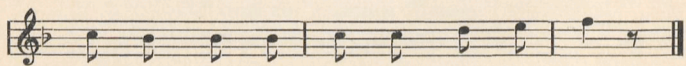
mit? Herr Smid, Herr Smid, wat friggt din Dochter



mit? Du = send Daler un'n Pott vull Grüff, dat



friggt Herr Smid sin Doch=ter mit! Du=send Daler un'n



Pott vull Grüff, dat friggt sin Doch=ter mit.

2. Herr Smid, Herr Smid, wat friggt din Zule mit?

En'n Gleier un en'n Fedderhaut,

Dat kleed't dat Mäten goor taugaud.

3. Herr Smid, Herr Smid, wat friggt din Trina mit?

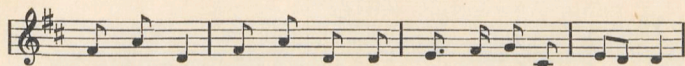
En'n Pott, en Pann, en Kaffekann,

Mehr kann man nich von'n Smid verlang'n.

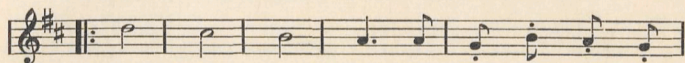
## 74. Lott is dood



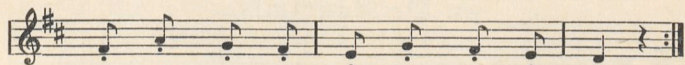
I. Lott is dood, Lott is dood, Ju = le liggt in'n Gra-ben,



laat ehr man, laat ehr man, se kümmt woll wedder ba = ben.

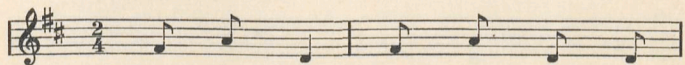


En, twee, drie, vier, in'n Hop = pen = sacĸ, in'n

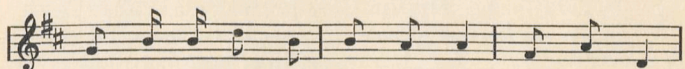


Hop = pen = sacĸ, in'n Hop = pen = sacĸ is Süer.

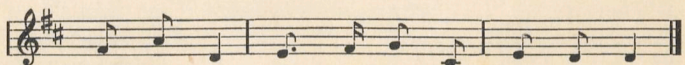
## 75. Tanz mit mir, tanz mit mir



Tanz mit mir, tanz mit mir, ich



hab ei = ne bun = te Schür = ze für, mit mir auch,



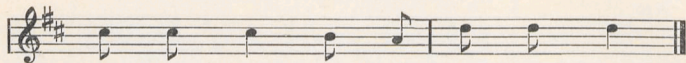
mit mir auch, mei = ne ist von Nes = sel = tauch.

## 76. Brauder Jakob

Langsam

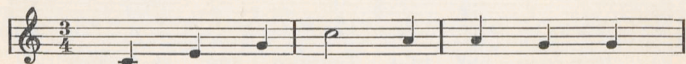


Brau-der Ja = kob, büß'n Schaapskopp, büß'n



Dum = mer = jan, kannst nich so rüm gahn.

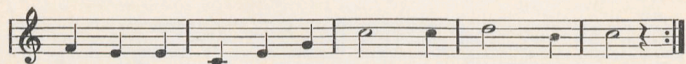
## 77. De Knutsmiter



Jetzt ist es Zeit zum Schla = fen = gehn,



Schla-fen-gehn, wer nicht will rein, bleib draußen stehn,



drau-ßen stehn, wer nicht will rein, bleib drau = ßen stehn.



## Inhalt

20. Ach spinn, meine liebe Hamme .....	36
30. An der Weichsel gegen Osten .....	50
48. As Buerlala geburen wier .....	69
76. Brauder Jakob .....	104
50. De Kuckuck up den Lune satt .....	72
51. Der Kuckuck ist ein braver Mann .....	74
27. Die Reise nach Jütland .....	46
28. Drei Lilien .....	48
29. Drei Rosen blühen im Garten .....	49
71. Du kleiner Schuster du .....	101
41. Ein armer Fischer bin ich zwar. ....	63
26. Ein Fähnrich zog zum Kriege .....	45
35. Ei, so nehm ich meine Büchse. ....	57
52. Ein Vogel wollte Hochzeit machen. ....	75
3. Es blies ein Jäger wohl in sein Horn .....	7
16. Es freit ein wilder Wassermann. ....	30
7. Es spielt ein Graf mit einer Magd .....	15
2. Es stund eine Linde im tiefen Thal .....	5
9. Es trieb ein Schäfer seine Lämmerlein hinaus .....	19
11. Es war einmal ein rot' Husar .....	23
10. Es waren einmal zwei Schwestern .....	21
5a. Es wohnt ein Graf wohl an dem Rhein .....	10
5b. Es wohnt ein Markgraf an dem Rhein. ....	11
56. Es wollt ein Bauer seinem Töchterlein was geben .....	82
4. Es wollt ein Jäger wohl jagen .....	8
15. Es wollt ein Mädchen früh aufstehn .....	29
12. Es wollt ein Mädchen Wasser holen .....	25
13. Es wollt ein Mädchen zum Tanze gehn .....	26
32. Es zogen drei Regimenter .....	53
68. Sah von mi. ....	97
62. Gaus up de Däl .....	90

65. Gistern abend wier Better Michel dor . . . . .	94
43. Glück auf, der Bergmann kommt . . . . .	65
59. Greden, kumm mal vör de Dör . . . . .	87
45. Guten Tag, Herr Gärtnersmann . . . . .	67
46. Hans Nahwer . . . . .	68
63. Heidideldit, Marik is flitig . . . . .	91
73. Herr Smid . . . . .	102
17. Heut Abend scheint der Mond so schön . . . . .	32
38. Hür, Soehn, hier heft du min Galljot . . . . .	60
37. Hurra, dat Seefohrn is min Läben . . . . .	59
36. Ich bin ein lustger Jägersknecht . . . . .	58
19. Ich habe mein Feinsliebchen . . . . .	34
6. Ich stand auf hohen Bergen . . . . .	13
14. Ich wollt einmal sehr früh aufstehn . . . . .	28
55. Ich will ein bunt Müsing tosam mi hägen . . . . .	80
77. Jetzt ist es Zeit zum Schlafengehn . . . . .	104
25. Ihr Burschen sein alle insgemein . . . . .	44
8. In Böhmen stand ein hohes Schloß . . . . .	18
53. Kennt ji al dat nige Leed . . . . .	76
54. Kleener Mann wull groot Fru frigen . . . . .	79
74. Loff is doof . . . . .	103
69. Lütt Anna, Susanna . . . . .	98
39. Lustig ist Matrosenleben . . . . .	61
72. Mit den Füßen trapp, trapp, trapp . . . . .	101
67. Mudder Wittsch . . . . .	96
49. Oll Mann wull riden . . . . .	71
33. Preußisch Friedland . . . . .	55
47. Prost, Brauder Dickmuul . . . . .	69
40. Reese Quartier . . . . .	62
24. Schaß, wenn du scheiden willst . . . . .	42
22. Schön ist die Jugend . . . . .	39
1. Schönster Ulrich . . . . .	3
60. Slaap, Kinning . . . . .	88
44. Si, ssa, harr 't man 'n lütten . . . . .	66
61. Suse, leewe Suse . . . . .	89
75. Tanz mit mir . . . . .	103
64. Un as de Großvadder . . . . .	92
66. Und wenn du meinst, ich lieb dich nicht . . . . .	95
54. War mal ein kleiner Mann . . . . .	79

58. Was hat der Schneider für eine Braut .....	85
21. Was soll ich in der Fremde tun .....	37
57. Wenn de Pott oetwer en Loch hett .....	84
70. Wenn hier en Pott mit Bohnen steiht .....	98
18. Wenn ich mich des Abends schlafen lege .....	33
42. Wer solch ein faules Gretchen hat .....	64
23. Wie grün ist doch der Tann .....	40
34. Wir lustigen Mecklenburger .....	56
31. Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver .....	52



